

BIG

DIE OFFIZIELLEN SEITEN
DER STADT GRAZ
SEPTEMBER 2015



GUTE GEISTER AN GRAZER SCHULEN

© KERNASENKO

COOLE SCHULE

In den Ferien haben viele Grazer Schulen einen neuen Look bekommen. Immer im Einsatz sind hingegen die SchulwartInnen. *Seiten 4–7*

HEISSES PFLASTER

Das Umweltamt kennt die Hotspots der Stadt und berät nun gratis, wie Fassadenbegrünungen Abkühlung bringen können. *Seiten 8–9*

NEUES SERVICE

Mehr Platz, mehr Personal, kürzere Wartezeiten: Das ServiceCenter im Amtshaus wird ab 15. September räumlich geteilt. *Seiten 20–21*

INHALT

- 6-7 **Bau-ABC**
Reges Wachstum bei städtischen Schulbauten.

- 12-13 **Kolossal**
Graz historisch lässt das einstige „Coliseum“ aufleben.

- 14-15 **Wildes Wasser**
Die Mur und ihre pflanzlichen und tierischen Bewohner tauchen auf.

- 16-17 **Made in Graz**
Seit 400 Jahren besteht die Landschaftsapotheke.

- 20-21 **Mehr Service**
Das Passamt siedelt.

- 22-23 **Gutes Gründen**
Eigener Chef – die Stadt gibt Starthilfe.

- 24-27 **Stadtspitter**

- 28 **Amtlich**
Beschlüsse aus dem Stadtsenat.

- 29-31 **Service & Termine**

IMPRESSUM

Medieneigentümer und Herausgeber:
Stadt Graz-Magistratsdirektion-
Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: 0316 872-
2220, big@stadt.graz.at
Chefredakteurin:
marina.dominik@stadt.graz.at
Chefin vom Dienst:
verena.schleich@stadt.graz.at
Anzeigen: TRICOM
Layout & Produktion: achtzigzehn
Druck: Druck Styria GmbH&CoKG
Verteilung: redmail
Auflage: 140.000 Stück
Bestellung BIG: Die Zeitung kann in
der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit
kostenlos angefordert werden.
Tel.: 0316 872-2221, www.graz.at/big

**NÄCHSTE BIG:
3. OKTOBER 2015**



UNENDLICHE WEITEN

Nur in klaren und mondlosen Nächten zeigt sich der Sternenhimmel in seiner vollen Pracht. Weil man in den Sommermonaten die Milchstraße besonders gut sieht, hat Michael Priesch vom Schöckl aus dieses Schauspiel eingefangen. Obwohl die hellen Lichter der Stadt das Fotografieren erschweren, wollte er unbedingt Graz als Vordergrund in Szene setzen. Haben auch Sie tolle Fotos mit dem anderen Blick auf Ihre Stadt? Schicken Sie sie an big@stadt.graz.at



© MP PHOTOGRAPHY

Michael Priesch hat als passionierter Sterngucker dieses Bild erschaffen.



© MICHAEL PRIESCH/MP PHOTOGRAPHY

★ BIG BONUS ★ IN DER LETZTEN AUSGABE HABEN GEWONNEN ★ BIG BONUS ★



© STADT GRAZ

Nuke-Fans: Valentina und Viktoria

FESTIVAL-STADT

Valentina Peschaut (l.) konnte ihr Glück kaum fassen, dass sie für sich und ihre Freundin Viktoria Lederhaas Karten fürs Nuke-Festival ergattern konnte: „Wir freuen uns total. Es war unser erstes Festival!“



© STADT GRAZ/FISCHER

Lektüre für Andreas Hierzberger

NEUES KAPITEL

In der August-BIG legte Stadträtin Lisa Rücker die Seiten von Petros Markaris „Zurück auf Start“ den LeserInnen ans Herz. Diese Lektüre bekam nun Andreas Hierzberger von der Grazer Stadtbibliothek überreicht.

UNS DÄMMERT'S

Die Abendstimmung in der Stadt können Edith Stabentheiner, Christoph Krump und Helmut Muralter genießen. Sie dürfen in Begleitung an einem der begehrten Dämmerlichtrundgänge von Graz Tourismus teilnehmen.



© STADT GRAZ/FISCHER

Siegfried Nagl, Bürgermeister der Stadt Graz

Liebe Grazerinnen, liebe Grazer!

Die Stadt meines Lebens – mit diesen Worten bewerben wir unser Graz, und nach diesem herrlichen Sommer können wir alle, hoffentlich ein wenig entspannter, die großen Herausforderungen wieder annehmen.

Die Flut paralleler Katastrophenmeldungen lässt nur noch

Hartgesottene in die morgendliche Zeitung blicken, daher finden Sie in dieser BIG Themen, die Sie trotzdem optimistisch stimmen sollen. Vor allem in den Bildungsbe-

reich – und dieser bleibt, egal, was kommen mag, der Schlüssel für eine gute Entwicklung – wird von Seiten der Stadt enorm

investiert. Damit von klein auf die Türen für die Karriere vor morgen offen stehen, investieren wir viele Millionen in unsere Volksschulen.

Allen jungen Grazerinnen und Grazern, vor allem den Erstklasslern, wünsche ich einen guten Start ins neue Schuljahr und viel Freude beim Lernen!

DIREKT INS BLATT

© CHRIS ZENZ



© KERNASENKO



GUTER GEIST

Heinz Schemmerl ist einer von 42 SchulwartInnen, die die Grazer Bildungsstätten in Schuss halten. *Seiten 4-5*

MEHR ABKÜHLUNG

In der Hitze der Stadt: Wie GrazerInnen ihre Häuser begrünen und dadurch zu verbessertem Klima beitragen können. *Seiten 8-9*

GROSSER BAHNHOF

Mit den neuen Bahnsteigen ist das Projekt Hauptbahnhof 2020 wieder ein Stück weiter auf Schiene. *Seiten 10-11*

IM GESPRÄCH

Die Gedenkdiener Alexander Schelischansky und Julian Sorgo über die Wichtigkeit, sich auch 70 Jahre nach Kriegsende der Vergangenheit zu stellen. *Seiten 18-19*



In Bewegung. In der und rund um die VS Waltendorf ist Schulwart Heinz Schemmerl von früh bis spät im Einsatz – ebenso wie seine 42 KollegInnen an weiteren 60 Schulstandorten.

SCHULWARTWESEN



„EXPERTEN FÜR EH ALLES“

- **Im Einsatz:** 42 Schulwarte, davon sind sieben Frauen, arbeiten in den öffentlichen Schulen der Stadt Graz. Sie betreuen 37 Volksschulen, 18 Neue Mittelschulen, 5 Sonderschulen und 1 Polytechnikum.
- **Wohnungen:** Die Schulwartwohnungen sind ein Auslaufmodell, der Platz wird für die Schulen benötigt. Derzeit gibt es noch acht.
- **Aufgaben:** Instandhaltungs- und Sicherungsarbeiten an den Grazer Schulen sowie Auf- und Zusperrern.
- **Voraussetzungen:** Handwerkliches Geschick von Vorteil, gute Umgangsformen, hohes Verantwortungsbewusstsein, sollte gut mit Kindern auskommen.

graz.at/bildung-integration

Einmaleins guter Schularbeit

Als gute Geister arbeiten sie in den Grazer Pflichtschulen – die 42 SchulwartInnen, die Handwerker, Mädchen für alles, Kummerkasten und noch vieles mehr sind.
verena.schleich@stadt.graz.at

Guten Morgen!“ So manch Taferlklassler murmelt daraufhin unverständliche Worte in den vom Frühstückskakao noch nicht ganz trockenen Milchbart. Das Ritual von Schulwart Heinz Schemmerl ist aber täglich dasselbe: Er grüßt freundlich „seine“ Kinder an der Volksschule Waltendorf. „Und irgendwann geht dann bei allen der Knopf auf und sie grüßen zurück“, freut er sich, der seit elf Jahren als Schulwart an der VS Waltendorf als „Herr“ Schemmerl im und ums Schulhaus dafür Sorge trägt, dass alles seine Ordnung hat. „Dass ich im Vornamen Heinz heiße, wissen glaube ich, aber die wenigsten“, schmunzelt er. Er ist



Alles im Blick. Vom Wechseln der Glühbirnen über das Instandhalten der Klassen- und Schulräume bis zum Sorgetragen, dass in den Mistkübeln auch der richtige Abfall landet – Schulwart Heinz Schemmerl ist außerdem zum Gaudium der Kinder auch noch für so manchen Spaß zu haben.

einer von 42 SchulwartInnen, die an 61 öffentlichen Schulen von 6 Uhr frühmorgens bis abends um 18 Uhr ihren Dienst versehen. Ihr Schulrevier haben sie übrigens auch außerhalb der normalen Dienstzeit im Visier. Sind nämlich Unwetter angesagt oder setzt im Winter in der Nacht Schneefall ein, sind sie quasi auch an Wochenenden und zu „Unzeiten“ in Reichweite, um nach dem Rechten zu sehen und mit Sicherungs- oder Winterdienstaufgaben zu beginnen.

Händchen fürs Handwerk

Davon sehen die rund 11.000 Grazer PflichtschülerInnen, die ab Mitte September wieder die Schulbank drücken, meist nicht viel, ebenso wie die Eltern der Kids. Doch das Aufgabengebiet ist mannigfaltig, wie man in der Abteilung für Bildung und Integration (ABI) bestätigt. Im Auftrag der Stadt, die ja für die Gebäude der öffentlichen Schulen zuständig ist, kümmern sich die SchulwartInnen um Elektrik, Mülltrennung,

Heizung, Botengänge, Gartenarbeiten, Brandschutz, Reparaturen, Sicherheit, und, und, und. Ein Händchen fürs Handwerkliche ist von Vorteil, wenn es etwa darum geht, Türen oder Schlösser zu reparieren – und auch so manch Scooter oder Kinderrad erfährt durch die guten Geister an den Grazer Schulen „Erste Hilfe“.

Heinz Schemmerl



© KERNASENKO

„Als Schulwart muss man Kinder nicht nur respektieren, man muss sie auch mögen.“

Kleine Helfer wachsen ans Herz

Dabei sind es nicht nur die Kontrollrundgänge, mit denen Schulwart Schemmerl, selbst Vater von drei Kindern, das Schulobjekt im Auge hat. „Das Um und Auf ist ein guter Umgang mit den Menschen. Wir Schulwarte sind für viele die ersten Ansprechpartner

und schauen, dass wir sowohl mit den Direktoren, den Lehrern und Eltern, aber vor allem den Kindern gut können.“ Wobei letztere Schemmerl besonders am Herzen liegen: „Ich mag Kinder sehr gerne. Sie kommen auch schon einmal mit größeren oder kleineren Wehwechen zu mir oder wollen mir auch helfen. So haben einige Erstklassler sogar ein Plakat gestaltet, damit der Müll im Pausenhof in den richtigen Kübel wandert. Im Laufe von vier Jahren wachsen einem so einige ans Herz, da fehlt dann schon etwas, wenn sie dann ins Gymnasium oder in die Mittelschule wechseln.“

Besondere Herausforderungen (siehe Interview rechts) für die Schulwarte, die in der Abteilung für Bildung und Integration angesiedelt sind, kennt Personalvertreter Andreas Pöttler: Schulhoföffnungen oder die Vermietung der Turnsäle (wird auf Freiwilligenbasis von Schulwarten betreut) sowie mancherorts auch der Vandalismus.

Wir sind auch oft Seelentröster



Andreas Pöttler, einer der Personalvertreter an der ABI, und selbst Schulwart.

Was ist das Schönste am Beruf des Schulwarts?

Das ist zweifelsohne der Kontakt zu den Kindern. Man bekommt von ihnen immer ein unmittelbares Feedback. Wobei man darauf achten muss, dass man an der Schule jeden gleich behandelt. Das gilt für die „Großen“ wie für die „Kleinen“.

Welche Herausforderungen gibt es?

Wir sind nicht nur oft erste Ansprechperson vor Ort, sondern manchmal sogar so etwas wie Sozialarbeiter oder Seelentröster. Und natürlich ist es mancherorts der Vandalismus, die Zerstörung, die schon auch weh tut.

BEZAHLTE ANZEIGE

LEBENS-
RAUM
VERBINDET

Volksschule St. Peter

WIR MACHEN GEBÄUDE HERBSTFIT

Während die Grazer Schul- und Kindergartenkinder ihre Ferien genießen, herrscht in den städtischen Schulgebäuden emsiger Betrieb.

In vernetzter Zusammenarbeit sorgen die Teams Baumanagement, Hausverwaltung und Werkstätten der GBG dafür, dass die Grazer Volksschulen und Kindergärten rechtzeitig zum Schulbeginn in neuem Glanz erstrahlen. Zusätzlich werden in den Gebäuden Grundreinigungen durch das GBG-Team Reinigung durchgeführt. Der Lebensraum „Bildung“ der Grazer Kinder ist somit nachhaltig attraktiviert.

GBG Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH
Conrad-von-Hötzendorf-Straße 94
8010 Graz | www.gbg-graz.at

GRAZ
GBG

© DI HANS MESNARITSCH



So soll der Bildungscampus Algersdorf aussehen. Entwurf von DI Hans Mesnaritsch.

© STEPHAN FRIESINGER

© STEPHAN FRIESINGER

Millionen für neue Schulen mit Klasse(n)

Da macht Lernen Spaß: Mit einem Aufwand von 68,4 Millionen Euro binnen sechs Jahren verleiht die Stadt Graz ihren Schulen neuen Glanz.
wolfgang.maget@stadt.graz.at

Diese Projekte haben Klasse: Der steile Anstieg der SchülerInnenzahlen und veränderte Lehrmethoden führen dazu, dass im gesamten Grazer Stadtgebiet Schulen umgebaut, erweitert oder gar völlig neu gebaut werden. Innerhalb von sechs Jahren nimmt die Stadt Graz dafür 68,4 Millionen Euro in die Hand – und die Wunschliste ist weiterhin lang ...

Ein Vorzeigebispiel, wie sehr Funktionalität und Qualität Hand in Hand gehen können, ist die Volksschule Mariagrün in der Schönbrunnngasse: Der für rund zehn Millionen Euro in Passivhausstandard errichtete

Bau hat nach architektonischen Schlagzeilen jetzt auch die Auszeichnung mit dem begehrten „klimaaktiv Gold Standard“ erhalten. Die ebenfalls vor einem Jahr eröffnete Volksschule St. Peter (Kosten rund sieben Millionen Euro) beweist, dass man bestehende Bausubstanz optimal mit einem modernen Zubau ergänzen kann. Damit Schulbauten und andere Großprojekte in Graz höchste Qualität aufweisen, forciert man in der Stadtbaudirektion Architekturwettbewerbe, wie Hochbau-Referatsleiter DI Heinz Reiter betont. Stadtbaudirektor DI Mag. Bertram Werle ergänzt: „Bildung ist das allerwichtigste Zukunftsthema,



© STADT GRAZ/FISCHER



Vorzeigebau. Die Volksschule Mariagrün hat Passivhausstandard.



© JOEL KERNAENKO

daher sollten unsere Kinder von klein auf das Beste bekommen!“

Frontalunterricht ist von gestern

In der Abteilung für Bildung und Integration (ABI) freuen sich Vorstand DI Günter Fürntratt und Geschäftsbereichsleiterin Dr. Elisabeth Juraneck über die tollen Möglichkeiten der Wissensvermittlung in den neuen Schulen: „Moderner Unterricht findet nicht

mehr frontal in einer Klasse statt, der Trend geht zu Klassen-Clustern mit gemeinsamen Lernräumen, Freilandklassen und der Nutzung der Gänge im bewegten Unterricht!“ Bibliotheken zur Förderung des Spracherwerbs, die nötige Infrastruktur für Lehrkräfte oder Ganztagesbetreuung sowie die Förderung gesunder Mobilität durch Fahrrad- und Scooterabstellplätze statt Autostellplätzen

ergänzen die Palette. Eine Herausforderung sind die neuen Schulen für die städtische GBG: Als Bauherr muss sie den Großteil der Arbeiten bei laufendem Schulbetrieb bewältigen. Aber auch die Ferien werden genutzt – nicht nur für die großen Brocken: So wurden in den heurigen Sommerferien von der ABI 1,9 Millionen Euro in kleinere Sanierungen der 61 Grazer Pflichtschulen investiert.

SCHULEN IM ÜBERBLICK

VS BROCKMANNGASSE
Ausbau auf 16 Klassen plus zwei Klassen der Sprachheilschule/Zentrum für Intensiv- und Sonderpädagogik mit Beginn dieses Schuljahres, Bezug bis 2018 geplant. Kosten: 4,9 Millionen Euro.

VS PETER ROSEGGER
Eröffnung neuer Räume: Herbst 2016, Erweiterung von 16 Klassen um 3,7 Mio. Euro.

VS MURFELD
Eröffnung des ersten Abschnitts (Ganztagesbetreuung) mit Beginn dieses Schuljahres, weiterer Ausbau geplant. Kosten für den ersten Abschnitt: 700.000 €.

BILDUNGSCAMPUS ALGERSDORF
VS und NMS für 800 Kinder, Fertigstellung im Schuljahr 2016/17. Kosten: 13,9 Mio. €.

VS VIKTOR KAPLAN
Ausbau auf 16 Klassen, Eröffnung fürs Schuljahr 2016/17 geplant. Kosten: 3,5 Mio. €.

VS VIKTOR TRIESTER
Ausbau zum Bildungscampus mit 16 Klassen mit Einbeziehung von Hort und Kindergarten Dornscheidergasse. Geplante Eröffnung 2017/18. Kosten: 5 Mio. Euro.

SCHULCAMPUS STRASSGANG
Ausbau auf zwölf Volksschulklassen, neuer Normturnsaal, Ausbau der Ganztagesbetreuung VS und NMS bis 2017/18. Kosten: 6,2 Mio. Euro.

BILDUNGSCAMPUS SMART CITY
Neue Volksschule (12 Klassen) und Neue Mittelschule (12 bis 16 Klassen) in Planung, EU-weit ausgeschriebener Architekturwettbewerb mit 76 eingereichten Projekten wird im heurigen November entschieden. Geplante Eröffnung im Schuljahr 2018/19. Kosten: 18 Mio. Euro.

Heißes Pflaster, coole Ideen

Dieser Sommer machte deutlich, dass es nicht immer einfach ist, einen kühlen Kopf zu bewahren. Lokalaugenschein in der Hitze der Stadt mit eklatantem Temperaturunterschied.

verena.schleich@stadt.graz.at

Sommer in der City: Heuer kamen die GrazerInnen im Stadtdschungel ordentlich ins Schwitzen. Bis dato wurden an der Messstation Graz Uni 33 Tropentage und 7 Tropennächte (über 30 bzw. 20 Grad) verzeichnet, an der Messstation Strassgang sogar 38 Tropentage und 8 Tropennächte. Dass Temperatur nicht gleich Temperatur ist, weiß dabei der Klimaexperte des Grazer Umweltamtes, Dominik Piringer, der die BIG gleich zu Beginn der Hitzeperiode per pedes mit auf eine Innenstadt-Tour nahm. Ausgestattet mit Luft- und Oberflächentemperaturmessgerät, denn: „Wenn die Sonnenstrahlen auf die Oberfläche treffen, erwärmt sich durch die Abstrahlung die Umgebung. Sie ist dabei

so etwas wie die Fußbodenheizung der Erde. Der Belag beziehungsweise die Beschaffenheit des Untergrundes kann sich dabei erheblich auf die Temperatur auswirken.“ Die Probe aufs Exempel zeigte deutlich, dass etwa die Rasenfläche im Stadtpark bei voller Sonnenbestrahlung um 20 (!) Grad kühler war als der schwarze Asphalt auf dem Karmeliterplatz (siehe Messergebnis links unten). Auch die Lufttemperatur in der Innenstadt ist durchaus Schwankungen unterworfen. Um fast fünf Grad kühler war es etwa entlang der Murpromenade im Vergleich zum aufgeheizten Hauptplatz.

ob sich das eigene Haus für eine Fassaden- oder eine Dachbegrünung eignet, welche Pflanzen besonders gute Kletterkünstler sind und wo und wie es finanzielle Förderungen auch vonseiten der Stadt gibt (Info rechts unten).

Natürliche Klimaanlagen

Dass sich Begrünung günstig auf Stadtklima auswirkt, ist bekannt und soll als Gegenmaßnahme zur lokalen Erwärmung aber noch mehr forciert werden. „Ein großer Alleebaum erbringt eine Kühlleistung von zwei Klimaanlagen. Und während ein normales, graues Hausdach am frühen Nachmittag Temperaturen bis zu 60 Grad erreicht, sind es bei einem Gründach rund 30 Grad we-

niger“, erklärt Piringer. Fassaden- und Hausdachbegrünungen sind also eine Möglichkeit, wie die GrazerInnen selbst mit einfachen Mitteln zu natürlichen Kühleffekten kommen können.

Erstberatung

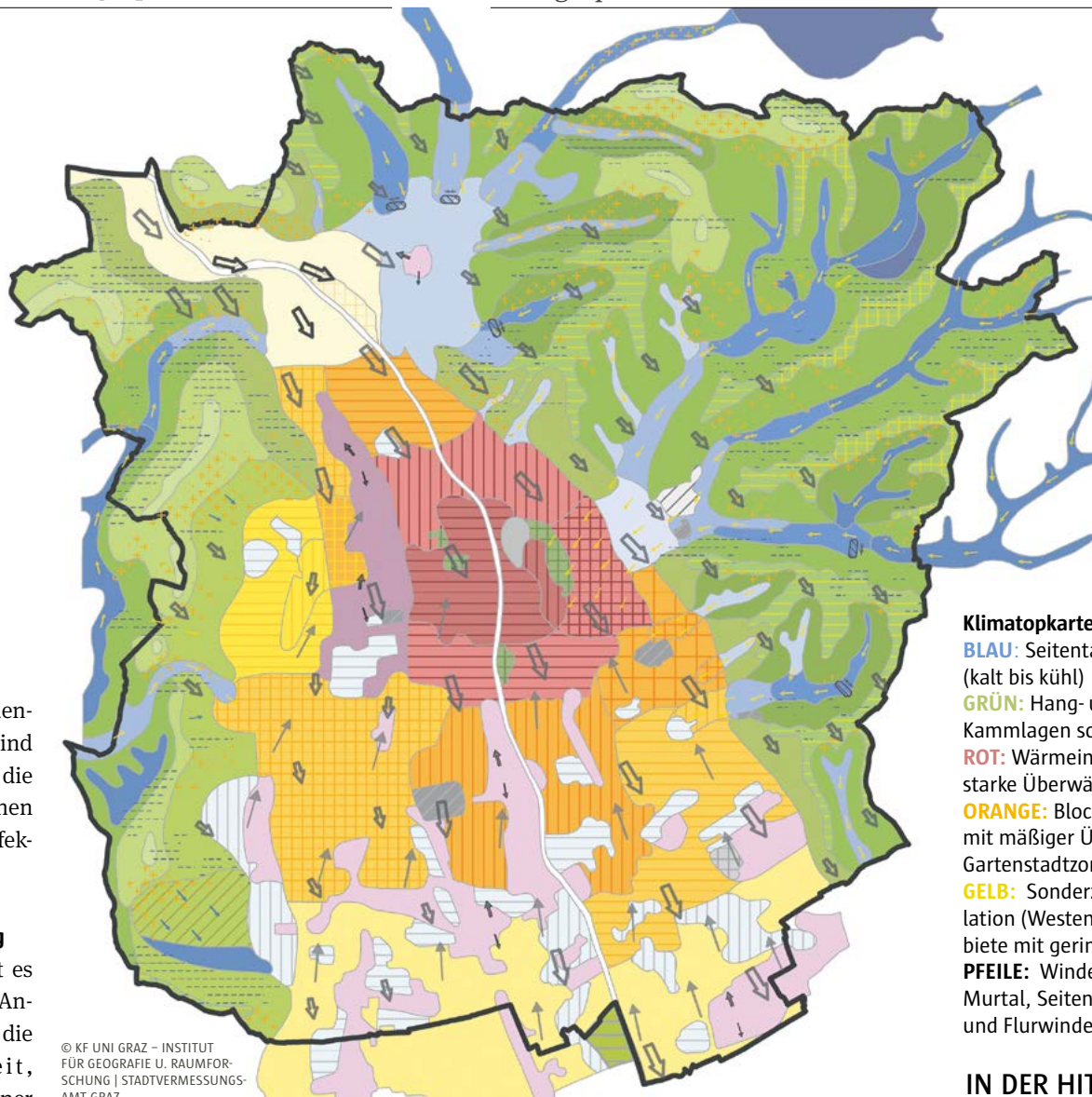
Deshalb gibt es auch seit Anfang August die Möglichkeit, sich bei einer Erstberatung im Umweltamt darüber zu informieren,

Dominik Piringer, Msc



„Die Erdoberfläche ist sozusagen unsere Fußbodenheizung.“

© SISSI FURGLER



© KF UNI GRAZ – INSTITUT FÜR GEOGRAFIE U. RAUMFORSCHUNG | STADTVERMESSUNGS-AMT GRAZ

Hälfte weniger Hitzetage in der Wiener Innenstadt haben. Diese Ergebnisse hätten wohl auch in Graz Gültigkeit.

Kühle Täler, heiße City

Kalte Luft sinkt nach unten. Anhand der Stadtklimatopkarte (oben) sieht man dabei sehr genau, wo Kältetäler (etwa Maria-

trost und Stiftingtal) und wo die Wärmeinseln (Innenstadt) auftauchen. Wobei der physikalische Effekt auch in der Innenstadt gut spürbar ist. Und zwar am Schloßbergplatz direkt vor dem Durchgang zum Dom im Berg. Dort läuft einem selbst in der Hitze der Stadt schon einmal ein kalter Schauer über den Rücken.

© STADT GRAZ/FISCHER (2)



Hotspots. Dominik Piringer vom Umweltamt beim Temperatur-Check in der Grazer Innenstadt.

Klimatopkarte von Graz

- BLAU:** Seitentalbereiche (kalt bis kühl)
- GRÜN:** Hang- und Kammlagen sowie Parks.
- ROT:** Wärmeinseln bzw. starke Überwärmung
- ORANGE:** Blockbebauungszonen mit mäßiger Überwärmung sowie Gartenstadtzonen.
- GELB:** Sonderzonen mit Rezirkulation (Westen) und Stadtrandgebiete mit geringer Überwärmung
- PFEILE:** Winde (aus dem Murtal, Seitental-, Hangab- und Flurwinde)

IN DER HITZE DER INNENSTADT

Bei einem Rundgang durch die Innenstadt am 3. Juli zwischen 11 und 13 Uhr gemessene Lufttemperatur:

JOANNEUMSVIERTEL	32,5° C	INJOY RETTENBACH	13,5° C
MURPROMENADE	29,2° C	MUSIKSCHULHEIM	14,3° C
HAUPTPLATZ	34° C	PARK & RIDE FÖLLING	14,5° C
SCHLOSSBERGPLATZ/REINERHOF	27,5° C	NEUSITZSTRASSE 15A	13,2° C
KARMEITERPLATZ	34,5° C	LKH/MED-UNI	16° C
STADTPARK	31,8° C	MERANGASSE	18,3° C

TEMPERATUREN KOMMEN IN FAHRT

Am 13. August startete um 6.10 Uhr die Temperaturmessfahrt des Umweltamtes in der Schmiedgasse und endete um 7.15 Uhr in der Merangasse:

SCHMIEDGASSE	20° C
ANDREAS-HOFER-PLATZ	20,2° C
KARL-FRANZENS-UNI	18° C
BOTANISCHER GARTEN	16,7° C
HILMTEICH	15,4° C
MARIATROSTER STRASSE 55	16° C
HALTESTELLE KROISBACH	15,7° C
HALTESTELLE RETTENBACH	14,3° C

GRÜN KÜHLT

© FOTOLIA/IDPROD



Experten Tipp

Fassaden- und Dachbegrünungen sind im Vormarsch.

MAKELLOS

Die Fassade muss in einwandfreiem Zustand sein, bevor sie bewachsen werden kann. Vorhandene Schäden werden sonst nur schlimmer.

MIT GEBRUMM

Ja, grüne Fassaden locken Insekten und Spinnen an, sie sind für die Nützlinge wichtiger Lebensraum.

KLETTERHILFE

Die Mauerkatze (Veitchii) benötigt keine Rankhilfe. Für Efeu, da er sehr schwer werden kann, ist eine Stütze ratsam. Spaliere und Kletterhilfen machen die Wuchsrichtung oft planbarer. Es gibt bodengebundene und fassadengebundene Arten.

SCHNITTIG

Ohne Pflege geht es nicht. Man muss darauf achten, dass das Grün nicht Dachrinnen verstopft. Fenster sollten regelmäßig „freigeschnitten“, herabfallendes Laub entfernt werden.

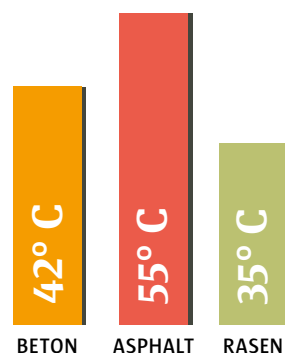
DIE EXPERTEN

Im Umweltamt, Schmiedg. 26, 4. Stock, gibt es eine kostenlose Erstberatung zu Begrünungen (telefonische Anmeldung erbeten) und einen Leitfaden zur Fassadenbegrünung (auch online zum Download). Auch finanzielle Förderungen sind möglich.

0316 872-4321
umwelt.graz.at/
fassadenbegrueung

BODENTEMPERATUREN

direkt in der Sonne in Graz, 3. Juli, 12 Uhr



Zusammenarbeit führte zum Erfolg



Auf Schiene. Klaus Masetti, Projektkoordinator der Stadt Graz

© STADT GRAZ/FISCHER

Der neue Hauptbahnhof, den Sie jahrelang begleitet haben, geht ins Finale – wie zufrieden sind Sie mit dem Projekt?

Es ist ein Meilenstein für Graz, mit dem wir die prognostizierten massiven Steigerungen im Bahnverkehr sowohl für den Nord-Süd-Verkehr als auch für die Ost-West-Achse bewältigen können. Zudem ist der neue Bahnhof auch optisch ein Meisterwerk.

Was hat die Stadt Graz dazu beigetragen?

Die Stadt hat mit der Holding Graz die Nahverkehrsdrehscheibe Graz-Hauptbahnhof gebaut, die mit Kosten von 66 Millionen Euro deutlich günstiger wurde als ursprünglich budgetiert. Und wir haben die weiteren Maßnahmen begleitet. Das Gesamtprojekt konnte nur gelingen, weil Stadt Graz, ÖBB, die Holding Graz und das Land Steiermark vorbildlich zusammengearbeitet haben. Das gilt auch für die Kooperation mit den PlanerInnen und den ausführenden Firmen.

Die Nahverkehrsdrehscheibe hat ja schon einige Preise eingeheimst?

Ja, darauf sind wir stolz. Wir haben nicht nur den VCÖ-Mobilitätspreis 2011 gewonnen, sondern auch den renommierten World Infrastructure Award 2014 gegen so bekannte Projekte wie die Oakland Bay Bridge in San Francisco oder den International Cruise Terminal in Shanghai.

© SIEMENS, FOTO ÖBB/CHRIS ZENZ/THOMAS FINKER



Zug um Zug. Die Bautätigkeit am Grazer Hauptbahnhof neigt sich dem Ende zu. Neue Verkehrsknoten, Gleiskörper, Bahnsteigüberdachungen, Lokwaschanlagen und vieles mehr werden am 30. Oktober ganz offiziell eingeweiht.

260
MILLIONEN EURO wurden in das Projekt „Hauptbahnhof Graz 2020“ investiert.

11
MILLIONEN FAHRGÄSTE frequentieren derzeit jährlich den Grazer Hauptbahnhof – in einigen Jahren sollen es knapp 15 Millionen sein.

94.500
KUBIKMETER AUSHUB gab's allein für die Nahverkehrsdrehscheibe, eingebaut wurden 41.300 Kubikmeter Beton, 3.800 Tonnen Stahl und 500 Bohrpfähle.

4.500
QUADRATMETER beträgt die Fläche des Wellendachs für die Bahnsteige. Das Dach wiegt 800 Tonnen.

Hauptbahnhof neu geht zügig ins Finale

Mit einem Fest wird am 30. Oktober nach mehr als sechs Jahren Bauzeit der neue „Hauptbahnhof Graz 2020“ eröffnet. Das Megaprojekt kostet 260 Millionen Euro.

wolfgang.maget@stadt.graz.at

Schon das spektakuläre Wellendach lässt es erahnen: Der neue Grazer Hauptbahnhof ist ein Verkehrsknoten von internationalem Format. Seit dem Spatenstich im Juni 2009 wurden im Eilzugstempo die Weichen gestellt, dass Graz eine wichtige Rolle bei der künftigen Aufwertung des baltisch-adriatischen Korridors spielen kann.


Mit der Fertigstellung der Koralmstrecke und des Semmering-Basistunnels soll dann die Frequenz am Grazer Hauptbahnhof

von derzeit 30.000 auf 40.000 Personen steigen – täglich! Dass die Fahrgäste beim Umsteigen ins öffentliche Grazer Verkehrsnetz nicht am Abstellgleis landen, dafür sorgt die im November 2012 eröffnete Nahverkehrsdrehscheibe Graz-Hauptbahnhof als Beitrag der Stadt Graz zu dem Megaprojekt.

Die Verknüpfung zwischen Nah- und Fernverkehr mit ihrer attraktiven Gestaltung ist längst zum Fixpunkt im Stadtbild geworden. Aber auch die ÖBB-Infra-

struktur erfuhr am Hauptbahnhof einen Quantensprung: Wo früher Zuggarnituren bei Wartungsarbeiten mühsam in Einzelwaggons zerteilt werden mussten, können sie jetzt in einer 170 Meter langen Halle im Ganzen bearbeitet werden. Eine vollautomatische Zug-Waschanlage, ein Verschiebeknoten mit täglich bis zu 1.200 Manipulationen, ein elektronisches Zentralstellwerk und natürlich moderne und leistungsfähige Bahnsteige runden das Angebot des neuen Bahnhofs ab.

BEZAHLTE ANZEIGE



AUSBILDUNG:
PSYCHOLOGISCHE BERATUNG
LEBENS- UND SOZIALBERATUNG

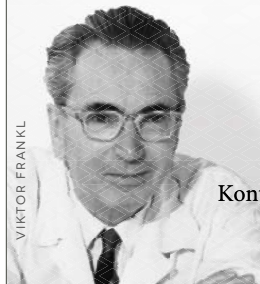
Die Europäische Akademie für Logotherapie und Psychologie bietet professionelle Ausbildungen in Psychologischer Beratung nach Viktor Frankl an. Erlernen Sie die psychologischen Skills um anderen zu helfen.

- 5 Semester berufsbegleitend an 6 Wochenenden pro Semester
- Beginn 26./27. September 2015
- Informationsabend:
Donnerstag, 16. September 2015, 18.00
bfi Steiermark, BZ Graz West, Eggenberger Allee 15, 8020 Graz

KONTAKT & INFORMATIONEN:

office@ealp.at
+43/650/32 33 050

Kontaktperson: Christa Gstirner
www.ealp.at



BEZAHLTE ANZEIGE

PSYCHOLOGISCHE AUSBILDUNG
NACH VIKTOR FRANKL


Immer mehr Menschen leiden an psychologischen Problemen. Berufliche und persönliche Krisen, Burnout und Paarkonflikte nehmen in der heutigen Zeit zu.

Werden Sie Coach, Trainerin oder psychologische Beraterin und unterstützen Sie Menschen in Problemsituation. In dieser Ausbildung erlernen Sie die benötigten Fähigkeiten um in diesem Berufsfeld erfolgreich tätig zu sein und anderen zu helfen.

SEKRETARIAT & INFORMATIONEN:

Christa Gstirner
office@ealp.at
+43/650/32 33 050

Weitere Informationen finden Sie unter:
WWW.EALP.AT





Das Coliseum vom Süden, um 1843



Bürgerfest zu Ehren Kaiser Ferdinands im Coliseum, anno 1844



Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky
Der Grazer Stadthistoriker bereichert seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen die BIG.

Stadthalle alt: „einer Residenzstadt würdig“

Wir Grazer kennen unsere neue Stadthalle. Im 19. Jh. gab es ein Veranstaltungszentrum mit ähnlichen Funktionen: das Coliseum. Ein, wie man einst lesen konnte, einzigartiger Bau, ein herrliches Gebäude, das dergestalt nur in wenigen Residenzstädten zu finden war.

Josef Benedikt Withalm, ein erfolgreicher Baumeister und Architekt, errichtete nicht nur das „Eiserne Haus“ am Murplatz (Südtirolerplatz), sondern auch das bemerkenswerte Mehrzweckgebäude Coliseum. Es lag nach heutigen Bezeichnungen an der östlichen Ecke der Kreuzung Grazbachgasse-Pestalozzistraße, die Zubauten reichten bis zur Zimmerplatzgasse. Zu den Gebäuden gehörte auch die einträgliche

Firn- und Imprägnierungerzeugung Withalms. Häufig werden Vater und Sohn Withalm auf Grund der Gleichheit ihrer Vornamen als eine Person dargestellt. Der Vater, Baumeister und Abenteurer, starb 1814, der Sohn 1865.

Die Grazer waren sich über den richtigen Namen des Mehrzweckgebäudes nicht einig. Einerseits war die Anlage „kolossal“, andererseits stand dem großen Saal voller Logen volkstümlich das

römische Colosseum Pate. Ähnliche Einrichtungen, so in Wien und Laibach, wurden ebenfalls als Coliseum bezeichnet. Aber es ist auch vom Koliseum zu lesen. Der seitliche und in seiner Funktion integrierte Anbau wurde nach dem Vornamen des Erbauers und Eigentümers als Benedikts-Burg bezeichnet.

Der einschlägige Straßennahe wiederum war in Graz Colliss(!)eumgasse. Ein ähnlicher Bau Withalms, in der einstigen Hauptstadt des Kronlandes Krain Laibach/Ljubljana wurde 2011 abgebrochen. Denkmalschützer versuchten vergeblich das „Kollizej“ zu retten. Im späten 18. Jh. hatte es in Paris ein Colisée gegeben, dessen Festsaal Ähnlichkeiten mit der späteren Namensschwester in Graz hatte.

Legendäre Feste

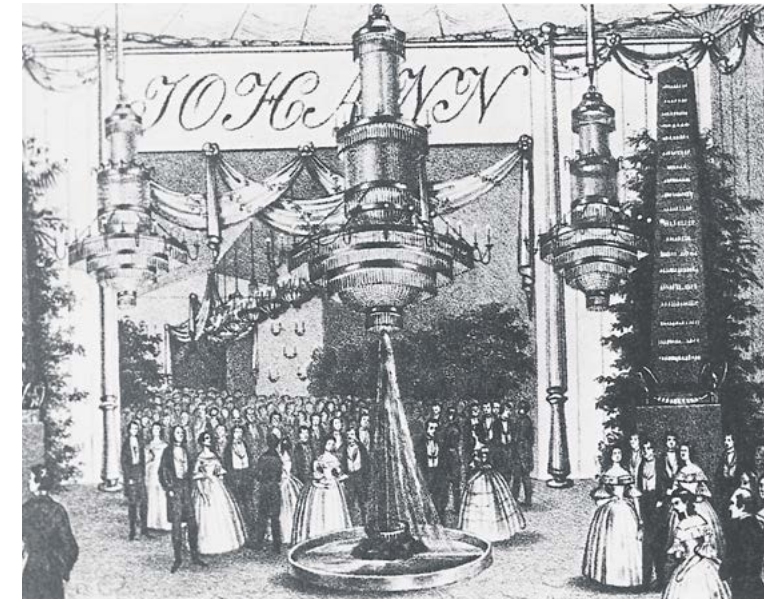
Logenartige Abteilungen in mehreren Rängen und die Beleuchtung durch eine zentrale Kuppel gaben dem großen Saal großstädtischen Charakter. Um den Hauptsaal gab es volkstümliche Bierlokale. Themenbälle, wie ein „Bauernball“ oder „Tivoli in Graz“, und Tanzabende waren besondere Programmpunkte. Die Anlage war so konzipiert, dass es auch Zirkusvorstellungen geben

konnte. 1841 gab es im Coliseum ein Fest, von dem noch heute zu lesen ist. Unter der Devise „St. Petersburg in Graz“ gab es ein Fest mit vielen Figuren aus Eis. Auf Initiative von Erzherzog Johann fand 1843 die 21. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Graz statt. Dieser Kongress fand in dem dafür ausgebauten Coliseum statt. 1844 wurde hier Kaiser Ferdinand von über 8.000 Gästen gefeiert. 1845 spielte hier der junge Johann Strauß („Sohn“) so erfolgreich, dass statt drei geplanten nun sechs Konzerte stattfanden. Im Komplex der Coliseums-Gebäude war auch eine damals modische Kaltwasseranstalt integriert.

1863 wurde als ein Schritt der Wiederansiedlung von Juden in Graz eine „Israelitische Corporation“ erlaubt. Zwei Jahre danach wurde in einem Seitenflügel des Coliseums ein provisorischer Gebetsraum eingeweiht, der bis zur Errichtung der Synagoge am Grieskai (1892) das religiöse Zentrum der Grazer Juden blieb.

Anstatt einer Einquartierung

Das militärische Einquartierungsrecht bedrohte die häusliche Harmonie des Grazer Bürgertums. Mit dem Hinweis auf dieses Recht unterstützte die Gemeinde Graz



Fest zu Ehren Erzherzog Johanns

zur Vermeidung von Einquartierungen Neubauten von Kasernen westlich des Südbahnhofs (Hauptbahnhof). Durch eine Abschlagszahlung konnte man sich vom Risiko einer Einquartierung von Soldaten freikaufen. Es gab sogar eine Art Versicherung gegen die Einquartierung. Das Coliseum konnte als „Quasikaserne“ eingesetzt werden.

Was anfangs nur eine Nebenfunktion der Coliseums-Gebäude war, wurde parallel zum Niedergang des Coliseums zur Hauptfunktion. Bis zu 1.400 Soldaten konnten hier untergebracht werden. Die Zahl der Betten betrug allerdings laut der Literatur nur 500. Der Qualitätsanspruch war damals nicht sehr hoch und eingestreutes Stroh reichte für den Schlafplatz aus. Offiziere erhielten einen eigenen bevorzugten Gebäudeteil. Auch Wallfahrer konnten im Coliseum schlafen.

Schon um 1850 war die Glanzzeit der Repräsentation und der großen Feste vorbei. Der große Saal, auch als Tagestheater bezeichnet, wurde baulich reduziert. Die neuen Festsäle der Brauereien übernahmen einen Teil der Veranstaltungen. Für die soziale Oberschicht des Adels und neuen Großbürgertums gab es nun kleinere und exklusivere

Bühnen. Erst ab den 80er-Jahren des 19. Jh. entstanden in mehreren Bauphasen die Festsäle der Steiermärkischen Sparkasse, die wir als Stefaniensaal und Kammermusiksaal kennen. Das ständische Theater (Schauspielhaus) war mit seinem Redoutensaal ein wichtiger Veranstaltungsort. Die Industriehalle stand in ihrer ersten Ausführung ab 1880 zur Verfügung. Der Zirkus-Theaterbau (Theater am Stadtpark) musste 1899 dem monumentalen Stadttheater (Opernhaus) weichen.

1874 erwarb die Stadtgemeinde das Coliseum als ein heruntergekommenes Gebäude. Investitionen ins Coliseum fanden im späten 19. Jh. nicht mehr statt, der einstige Prachtbau verfiel. Ab Anfang des 20. Jh. wurde in mehreren Schritten der Gebäudekomplex abgebrochen. Um 1915 war der Platz für eine Neubebauung frei. Schon 1897 hatte der Straßennahe Coliseumgasse sichtlich keine Berechtigung mehr, und sie wurde zur Pestalozzistraße. 1912 erhielt hier die II. Staatsrealschule, das spätere Pestalozzium, seinen Neubau. Die Gemeindebauten Grazbachgasse 74-76 und Pestalozzistraße 13 stehen auf dem ehemaligen Baugrund des einst so berühmten und gelobten Coliseums.



Das Coliseum und die Benediktsburg, um 1843

© STADT GRAZ/FISCHER (8), UNIVERSALMUSEUM JOANNEUM (STEIERMÄRKISCHES LANDESARCHIV), WIKIMEDIA/PER HARALD OLSEN/BERNARD LANDGRAF/ORCHI/ HARKA AKOS



RÄUBER
Der Huchen ist ein lachsartiger Fisch, er kann bis zu 1,40 lang und 35 Kilo schwer werden. Er ernährt sich von anderen Fischen.

WASSERWEG
Ein Bild von anno 1836 zeugt davon, dass es kaum Grünbewuchs gab, die Städter an den Ufern aber bereits gerne flanierten.

SELTEN
Der Strömer ist in der Mur heimisch. Er zählt zu den bedrohten Tierarten in Österreich.



UNGIFTIG
An der Mur gibt es einen guten Würfelnatterbestand. Die Schlange ist eine gute Schwimmerin.



WANDERSCHAFT
Der Fisch liebende Otter hat es bereits nach Graz geschafft. Und auch der Biber wird wohl bald in Graz seine Dämme aufschlagen.



Modell. Die Ausstellung beleuchtet auch die einstige Murbootsfahrt.



Relikte. Der einstige Brückenschmuck beeindruckt noch immer.



Steinig. Murnockerl legen als „Rolling Stones“ lange Strecken zurück.



Lebensraum. Eisvögel gibt es noch an der Mur, wenngleich weniger.

Auch Seltenes taucht auf



Wolfgang Paill
Leiter der Biowissenschaften am Universalmuseum Joanneum.

Wie ist es um den Artenreichtum an und in der Mur bestellt?

Das kommt darauf an, wo man nachschaut. Im Oberlauf und dort, wo der Fluss renaturiert wird und mehr Platz bekommt, ist es für die Tier- und Pflanzenwelt natürlich besser.

Und im städtischen Gebiet?

Bei entsprechender Fließgeschwindigkeit fühlen sich Fische wohl und damit kommen auch die Fischfresser häufiger vor. Wie etwa die äußerst seltene Würfelnatter. Sie ist eine sehr gute Schwimmerin und Jägerin. Für den Menschen übrigens völlig ungefährlich.

Treffpunkt Natur & Kultur

Alles ist im Fluss. Wie Mensch, Tier- und Pflanzenwelt um die Mur buhlen – davon zeugt auch eine neue Ausstellung im Museum im Palais.

verena.schleich@stadt.graz.at

Ziemlich viel Wasser ist schon die Mur hinuntergeronnen, seit der Mensch sich mehr oder weniger rücksichtsvoll den Naturraum des Flusses mit Fauna und Flora teilt. Dass das Wasser, das auch Graz in ein linkes und ein rechtes Murufer teilt, viele Rollen einnimmt, ist derzeit im Museum im Palais in der Sackstraße 16 Thema. Unter dem Titel „Die Mur – eine Kulturgeschichte“ ist dort bis Sommer des kommenden Jahres eine Ausstellung zu sehen. Dabei kann man sich durch die einzelnen Themenbereiche „durchzappen“, wovon Kuratorin Dr. Bettina Habsburg-Lothringen berichtet (siehe Interview rechts).

Dass das kühle und mitunter ungestüme Nass der Mur nicht

nur im Oberlauf mit so mancher Naturüberraschung aufweisen kann, davon zeugt reger Zustrom auch vonseiten der Tierwelt, wie Mag. Wolfgang Paill, Leiter der Abteilung Biowissenschaften des Universalmuseums Joanneum erklärt: „Erst kürzlich wurde ja mit dem Entdecken des Smaragdgründlings ein Sensationsfund erreicht. Diese Fischart dürfte schon lange in der Mur leben, aber wurde bis dato einfach nicht erkannt.“

Im urbanen Gebiet ist es freilich der lachsartige Huchen, der in aller Munde ist, auch wenn rund 15 Fischarten in den Grazer Fließgewässern vorkommen. Darunter etwa der „Strömer“, der österreichweit zu den gefährdeten Tierarten zählt. Aber auch im

Stadtgebiet gibt es mit der Fische fressenden Würfelnatter eine ganz besondere Vertreterin ihrer Art. Zudem fliegen Vögel auf den 348 Kilometer langen Fluss ab. So irrt man etwa nicht, wenn man plötzlich selbst im Stadtgebiet Möwengeschrei hört, einem Fischadler beim Jagen zuschauen kann oder Kormorane, Graureiher, Purpurreiher zu sehen bekommt.

Tierische Zuwanderung

Die Mur stellt in Graz übrigens den größten Naturraum dar. Zu ihren wichtigsten Funktionen zählt, dass entlang ihrer Ufer Tiere noch ungestört von Nord nach Süd kommen. Das grüne Band links und rechts der Mur wird somit zu Recht als Hotspot der Diversität

bezeichnet. Die Grünkorridor-Funktion der Mur machte es laut dem Grazer Naturschutzbeauftragten Dr. Wolfgang Windisch erst möglich, dass zum Beispiel der Dachs vom Umland Richtung Schloßberg wandern und sich dort niederlassen konnte. Paill bestätigt auch, dass es in Graz den Fischotter gibt. Ihm könnte es in

Bälde übrigens ein passionierter Dämmebauer gleichtun. Der Biber steht nämlich ante portas. „Ich warte beinahe täglich darauf, dass der erste im Grazer Stadtgebiet gesichtet wird“, so Paill. In Wildon ist er bereits eifrig am Bauen. Bis er nach Graz kommt, wird also wohl nicht mehr allzu viel Wasser die Mur hinunterrennen.

★ **BIG BONUS** ★

3 X 2 EINTRITTSKARTEN für die Ausstellung „Die Mur – eine Kulturgeschichte“ im Museum im Palais (Sackstraße 16). Schicken Sie uns eine E-Mail bis 11. September (Kennwort: „Mur“) an: big@stadt.graz.at

Die Mur spielt viele Rollen



Bettina Habsburg-Lothringen
Leiterin Abteilung Kulturgeschichte am Joanneum.

Was bietet die Mur-Ausstellung im Museum im Palais?

Das heutige Erscheinungsbild der Mur spiegelt die wechselnden Interessen von Menschen über Jahrtausende wider. Wir „zappen“ durch die Themen Politik, Kunst, Natur – bieten einen schlaglichtartigen Überblick.

Wie ist die Ausstellung gegliedert?

Die Räume bieten zu den Themen „Vorstellung & Abbildung“, „Schaffen & Scheitern“, „Sound der Mur“, „Soziale Praktiken“, „Funktionale Architekturen“ und „Ablagerung des Zeitlichen“ eine Spurensuche am Fluss.

Nahversorgerin für die Gesundheit

Auf nur 54 m² Verkaufsfläche bietet die 400 Jahre alte Landschaftsapotheke in der Sackstraße die ganze Vielfalt moderner Arzneimittel. Wenn schon keine Hexerei, so doch eine logistische Herausforderung. Teil 19 der BIG-Business-Serie.

Wolfgang Wildner für big@stadt.graz.at

In der frühen Neuzeit wäre ich für meinen Beruf womöglich als Hexe auf dem Scheiterhaufen verbrannt worden“, lacht Margrit Smolnik, Eigentümerin der Landschaftsapotheke in der Grazer Sackstraße. „Apotheker waren damals ausschließlich Männer – in schwarzen Kutten.“ Nach wie vor sind Frauen als Besitzerinnen von Apotheken in der Minderzahl. Ob der Betrieb einer Apotheke an Hexerei grenzt, sei dahingestellt. Doch die immer noch gerne kolportierte Vorstellung, man habe mit einer Apotheke ausgesorgt, trifft heute sicher nicht mehr zu.

Bloß rezeptpflichtige Arzneimittel abzugeben, ist schon lange kein Rezept mehr, um eine Apotheke erfolgreich zu führen. Zündende Ideen sind gefragt. „Womit wir uns abheben“, so Smolnik, „sind spezielle Angebote sowie die Qua-

lität unserer Beratung.“ Um den immer schmäleren Verdienstspannen bei verschreibungspflichtigen Medikamenten zu begegnen, führen Apotheken zusätzlich eine reichhaltige Auswahl nicht verschreibungspflichtiger, etwa

Margrit Smolnik



„Als Gesundheits-Nahversorgerin mit und für Menschen zu arbeiten ist mein Traumjob“

© OLIVER WOLF

homöopathischer Arzneimittel, Gesundheitstees, Nahrungsergänzungsprodukte sowie hochwertiger Apotheken-Kosmetika. In der Landschaftsapotheke beträgt der Anteil dieses Zusatzsortiments am Umsatz bereits rund 60 Prozent (Österreichschnitt: 30 Prozent).

Exklusiv für den Vertrieb in ihrer Apotheke hat die 49-jährige Pharmazeutin die auf Olivenöl basierende Pflegelinie Olivea kreiert.

Stündliche Lieferungen

Der logistische Aufwand hinter einer Apotheke ist enorm: „Stündlich kommen Lieferungen von einem der Großhändler. Allein der Wert des Warenlagers (5.000 verschiedene Arzneimittel) beträgt um die 100.000 Euro. Jeden 10. Tag ist ein Nachtdienst zu absolvieren. 2008 hat Smolnik die Apotheke, die sie seit 2002 gepachtet hatte, zum Preis eines Jahresumsatzes erworben – die übliche Ablöse für eine Apotheke. Im Kaufpreis inbegriffen: Mobiliar, das vermutlich aus dem Jahr 1906 stammt und wie durch ein Wunder alle Modernisierungsschübe überdauert hat. Die älteste Rezeptsammlung da-

tiert von 1860. Die meisten Rezepte sind allerdings längst von der medizinischen Entwicklung überholt. „Nur ein paar Teemischungen und den Franzbranntwein bereiten wir noch danach zu.“ 1860 lag die Lebenserwartung von ÖsterreicherInnen, die das erste Lebensjahr überlebt hatten, bei weit unter 50 Jahren. Auch wenn die 400 Jahre alte Landschaftsapotheke im historischen Stadtkern mit den engen verschachtelten Räumen eine unternehmerische Herausforderung darstellt – die Gesundheits-Nahversorgerin bereut den Schritt in die Selbstständigkeit nicht. „Mit und für Menschen zu arbeiten, ist



BERATUNGSINTENSIV

54 m² Verkaufsfläche, vom „Schalter“ aus gesehen.



INITIATIV

2008 erwarb Margrit Smolnik die Landschaftsapotheke in der Grazer Sackstraße.

einfach mein Traumjob!“

Ihren Schrecken verloren haben übrigens die einst gefürchteten Rezepte der Ärzte mit ihren handschriftlichen Hieroglyphen. „Heute kommen die Verschreibungen fast zur Gänze aus dem Drucker und sind problemlos lesbar“, erklärt Smolnik.

GUT ZU WISSEN

Wollen Sie ein Unternehmen gründen/übernehmen? Die Abteilung für Wirtschaft- und Tourismusentwicklung berät.

wirtschaft.graz.at



HEILWIRKUNG

Zutaten für die Herstellung von Arzneimitteln.

5.000

ARZNEIMITTEL

liegen in der Grazer Landschaftsapotheke auf Lager, insgesamt sind es ca. 18.000 Packungen. Allein 74.000 Packungen jährlich liefert der Hauptlieferant, der Arzneiwarengroßhändler und -logistiker „Phönix“. Der meistverkaufte Einzelartikel ist das Vitaminpräparat Oleovit D3. Etwa 1.300 Kilogramm Altmedikamente werden pro Jahr fachgerecht entsorgt. Insgesamt absolvieren die neun MitarbeiterInnen jährlich etwa 70.000 KundInnenkontakte. In Österreich gab es 2014 über 1.300 Apotheken, in der Steiermark knapp 200, mehr als ein Viertel davon in Graz.

© RAOUL LECHNER



KNOW-HOW

Landschaftsapotheikerin Margrit Smolnik mit ihrem Team anlässlich des 400-Jahre-Jubiläums.



LAGERKAPAZITÄT

Rund 5.000 verschiedene Medikamente in ca. 18.000 Einzelpackungen sind lagernd.



ANNO 1906

Wie durch ein Wunder überstanden Teile des Mobiliars alle Modernisierungsschübe.



HANDWERK

Nach wie vor werden Arzneimittel auch individuell hergestellt.

400

JAHRE

reicht die Geschichte der Landschaftsapotheke zurück. Seit 1615 betrieb der Apotheker Johann Fetzer hier die „Apotheke zum Schwarzen Adler“. 2002 pachtete die aus Zeltweg stammende Mag. pharm. Margrit Smolnik das Unternehmen und übernahm es 2008 schließlich als Eigentümerin. Heuer feierte die Apotheke das Jubiläum ihres 400-jährigen Bestehens.

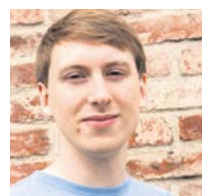


Symbolträchtig. Vor der Grazer Synagoge bat die BIG die beiden Gedenkdiener Julian Sorgo und Alexander Schelischansky zum Gespräch.



Alexander Schelischansky schaffte in Toronto durch die tägliche Arbeit mit Schulkindern Bewusstsein zum Thema Holocaust für künftige Generationen.

- Alexander Schelischansky, 1996 in Graz geboren, Matura am Akademischen Gymnasium. Seinen Gedenkdienst absolviert er im Sarah und Chaim Neuberger Holocaust Education Centre in Toronto.
- In seinem Motivationsschreiben formulierte er, es sei ihm ein Bedürfnis, an der Aufarbeitung eines der dunkelsten Kapitel seiner Heimatstadt mitzuwirken.



Julian Sorgo hat im Galicia Jewish Museum in Krakau vor allem englischsprachige Führungen für Schulklassen und Touristengruppen gegeben.

- Julian Sorgo, 1990 in Graz geboren, maturierte am BG/BRG Klusemannstraße-Europazweig. Er studiert an der Uni Wien. Seinen Gedenkdienst macht er am Galicia Jewish Museum in Krakau sowie im Ökumenischen Gedenkzentrum Plötzensee in Berlin.
- Aus seinem Motivationsschreiben: „Graz habe ich als offene Stadt erlebt. Dies beinhaltet den verantwortungsvollen und bewussten Umgang mit der eigenen Geschichte.“

Der Gedenkdienst braucht den Bezug zum Heute

Die Gedenkdiener Alexander Schelischansky und Julian Sorgo.

Interview: peter.grabensberger@stadt.graz.at

Bereits beim Sondergemeinderat anlässlich 70 Jahre Kriegsende beeindruckten Alexander Schelischansky und Julian Sorgo mit ihren Worten. Die beiden jungen Gedenkdiener – also Zivildienler, die ihren Dienst in Erinnerungsstätten im Ausland absolvieren – berichteten vor der Grazer Synagoge über ihre Beweggründe und Erfahrungen.

Warum haben Sie sich für den Gedenkdienst entschieden?

SHELISCHANSKY: Es ist mir zuallererst einmal darum gegangen, der Opfer des Holocaust zu

gedenken. Weiters möchte ich durch Bildungsarbeit dazu beitragen, dass meine Generation kritisch bleibt und sich so dieses Grauen in Zukunft bei uns nicht wiederholen wird.

SORGO: Das kann ich nur unterstreichen. Gedenkdienst ist die Auseinandersetzung mit Geschichte, konkret mit dem Nationalsozialismus und dem Holocaust, aber immer mit einem Bezug zum Heute. Und immer mit der Frage, welches Wissen, welche Konsequenzen ziehen wir selbst konkret. Ohne Bezug zum Heute macht der Gedenkdienst

© PRIVAT (2), MICHAEL RAJZMAN



Gegen das Vergessen. Schelischansky (l. und r. oben) bei einem TV-Interview in Kanada und auf der berühmten Todesstiege im KZ Mauthausen, Kulturamtsleiter Peter Grabensberger im Gespräch mit den Gedenkdienern und Julian Sorgo (u. Mi.) bei einer Führung durch das Galicia Jewish Museum im jüdischen Viertel von Krakau.

wenig Sinn, der Gedenkdienst braucht einfach einen Bezug zum Heute.

Wie sind Sie überhaupt auf die Idee gekommen, sich zum Gedenkdienst zu melden?

SHELISCHANSKY: Bei mir war es so, dass mein Vater davon in einer Zeitung gelesen und gemeint hat, das wäre doch etwas für mich. Damals war ich 15 oder 16 Jahre alt. Ich hab mir ebenfalls den Artikel durchgelesen und mich weiter übers Internet informiert. Mit ein bisschen Googeln findet man rasch ausführliche Informationen. Das alles hat mir außerordentlich gefallen und ich war sofort Feuer und Flamme.

SORGO: Es ist interessant, aber bei mir war es eigentlich dasselbe. Ich weiß nur nicht mehr, durch wen, aber auch ich habe davon erzählt bekommen, habe dann über den Gedenkdienst mehr gelesen. Es ist halt fast immer so, dass so etwas über eine persönliche Schiene läuft.

Die Stadt Graz finanziert aus den Budgets des Bürgermeisteramtes, dem Wissenschafts- und Kulturbudget diese Stipendien

und steht dabei mit dem jeweiligen Trägerverein dieser Gedenkdienste in direktem Kontakt – konkret über das Grazer Büro für Frieden und Entwicklung. Wie sehen Sie diese Strukturen?

SORGO: Es gibt verschiedene Trägervereine, die einen begleiten und unterstützen, und es ist klar, dass es zum jeweiligen Verein eine enge Beziehung gibt. Über den Verein – in meinem Fall wie auch bei Alexander ist das der Österreichische Auslandsdienst – läuft vor allem die inhaltliche Vorbereitung. Gerade bei unserem Verein ist es ein großes Thema, dass wir uns gut vorbereiten können, dabei viel von den Vorgängern lernen.

Und Sie haben sich dann aussuchen können, wohin Sie gehen?

SHELISCHANSKY: Grundsätzlich kann man sich das aussuchen. Ich hatte die Absicht, nach Montreal zu gehen, weil ich eben Französisch und Englisch in der Schule gehabt habe. Montreal habe ich als interessant empfunden, weil es so eine Mischung aus Europa und Nordamerika ist. Das hat dann aus verschiedenen Gründen nicht geklappt, und ich bin nach Toronto gegangen. Man

muss halt eine gewisse Flexibilität an den Tag legen. Das Besondere ist, dass ich dort täglich mit Holocaustüberlebenden arbeite. Sie kommen ins Center, ich begrüße alle mit Vornamen, mache ihnen Kaffee und wir plaudern über sehr vieles. Das alles macht meine Einsatzstelle einmalig.

Und Sie, Julian, sind ganz woanders im Einsatz?

SORGO: Ursprünglich wollte ich nach Prato in Italien. Aber dann wurde es zuerst einmal Krakau und die Möglichkeit, wirklich in einen Museumsbetrieb integriert zu sein. Was ich an Krakau extrem spannend finde, ist, dass der Ort so geschichtsträchtig ist: einerseits hat es hier lange eine blühende jüdische Kultur gegeben, und andererseits ist Krakau knapp eineinhalb Stunden von Auschwitz entfernt, dem Synonym für den Holocaust. Da in zwischen das Ökumenische Gedenkzentrum Plötzensee in Berlin Bedarf an Gedenkdienern angemeldet hat, verbringe ich den Rest des Gedenkdienstes dort.

Sie haben Ihre Entscheidung für den Gedenkdienst vor allem

auch damit begründet, das Heute mitberücksichtigt zu sehen. Wie lässt sich das konkret bewerkstelligen?

SHELISCHANSKY: Durch die USC Shoah Foundation in Los Angeles wird an einem Projekt gearbeitet, bei dem Hologramme mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen erstellt werden. Die Holocaustüberlebenden bekommen von Schülerinnen und Schülern insgesamt Tausende Fragen gestellt, die mit den Antworten aufgenommen und mit einer speziellen Software für den künftigen Unterricht bearbeitet werden. Persönlich glaube ich, dass wir uns in unserer unmittelbaren Umgebung kritisch in Diskussionen einbringen müssen und aus unserer speziellen Erfahrung aufzeigen, wenn Gewaltverherrlichendes, Extremistisches dargestellt wird.

SORGO: Wir sind zwei einzelne Personen. Wir werden zwar nicht groß die Welt verändern können, aber wir geben Wissen weiter. Wir können im Kleinen Bewusstsein in unserer Umgebung schaffen, zum kritischen Denken anregen. Und damit sind wir als kleine Zahnräder in einem großen Prozess tätig.

SERVICESTELLEN

ÖFFNUNGSZEITEN JEWEILS:
Montag: 7–18 Uhr
Dienstag bis Freitag: 7–13 Uhr
E-MAIL:
servicestelle@stadt.graz.at

ANDRITZER REICHSSTR. 38
Tel. 0316 872-6620
Fax: 0316 872-6629
Bezirksvertretung Andritz

BAHNHOFGÜRTEL 85
Tel. 0316 872-6630
Fax 0316 872-6639
Bezirksvertretungen Lend, Gries, Gösting, Eggenberg

CONRAD-VON-HÖTZEN-DORF-STRASSE 104
Tel. 0316 872-6680
Fax 0316 872-6689
Bezirksvertretungen Jakomini und Liebenau

KÄRNTNER STRASSE 411
Tel. 0316 872-6650
Fax 0316 872-6659
Bezirksvertretungen Wetzelsdorf, Straßgang und Puntigam

ST.-PETER-HAUPTSTRASSE 85
Tel. 0316 872-6670
Fax 0316 872-6679
Bezirksvertretungen St. Peter und Waltendorf

STIFTINGTALSTRASSE 3
Tel. 0316 872-6600
Fax 0316 872-6609
Bezirksvertretungen St. Leonhard, Geidorf, Ries u. Mariatrost

EXPOSITUR

EXPOSITUR MARIATROSTER STR. 37
Tel. 0316 872-6607

ÖFFNUNGSZEITEN:
Mittwoch 8–16 Uhr

Zwei Eingänge, ein Ziel: noch mehr Service

Mehr Platz, mehr Personal, kürzere Wartezeiten: Eine Teilung des ServiceCenters im Amtshaus bringt mehr Zufriedenheit für die GrazerInnen. Am 15. September werden die neuen Räume eröffnet.
angela.schick@stadt.graz.at

Aufgedröselte und entwirrt werden die Dienstleistungen des ServiceCenters der Stadt Graz im Amtshaus, Schmiedgasse 26 – und ab 15. September nunmehr auch in getrennten Büros angeboten. In den bisherigen Räumen (Durchgang zur Raubergasse), nun „ServiceCenter Passwesen“, werden nur mehr die Anträge auf Reisepässe und Personalausweise bearbeitet. Im ServiceCenter mit Eingang

im Amtshaus gibt es hingegen alle andere Dienstleistungen (Info rechts).

Mehr, schneller, kürzer
Weil die zeitintensiven Produkte räumlich getrennt bearbeitet werden, können sich die MitarbeiterInnen (das Personal wird um insgesamt drei Personen aufgestockt) schneller um die Anliegen der KundInnen kümmern, die Wartezeiten werden also kürzer. Per Lift im Innenhof ist das ServiceCenter „neu“ übrigens auch barrierefrei erreichbar.

© STADT GRAZ/FISCHER (2)



Im Innenhof gibt's Reisepass/Personalausweis, erklärt Evi Dampf, „ServiceCenter Passwesen“.



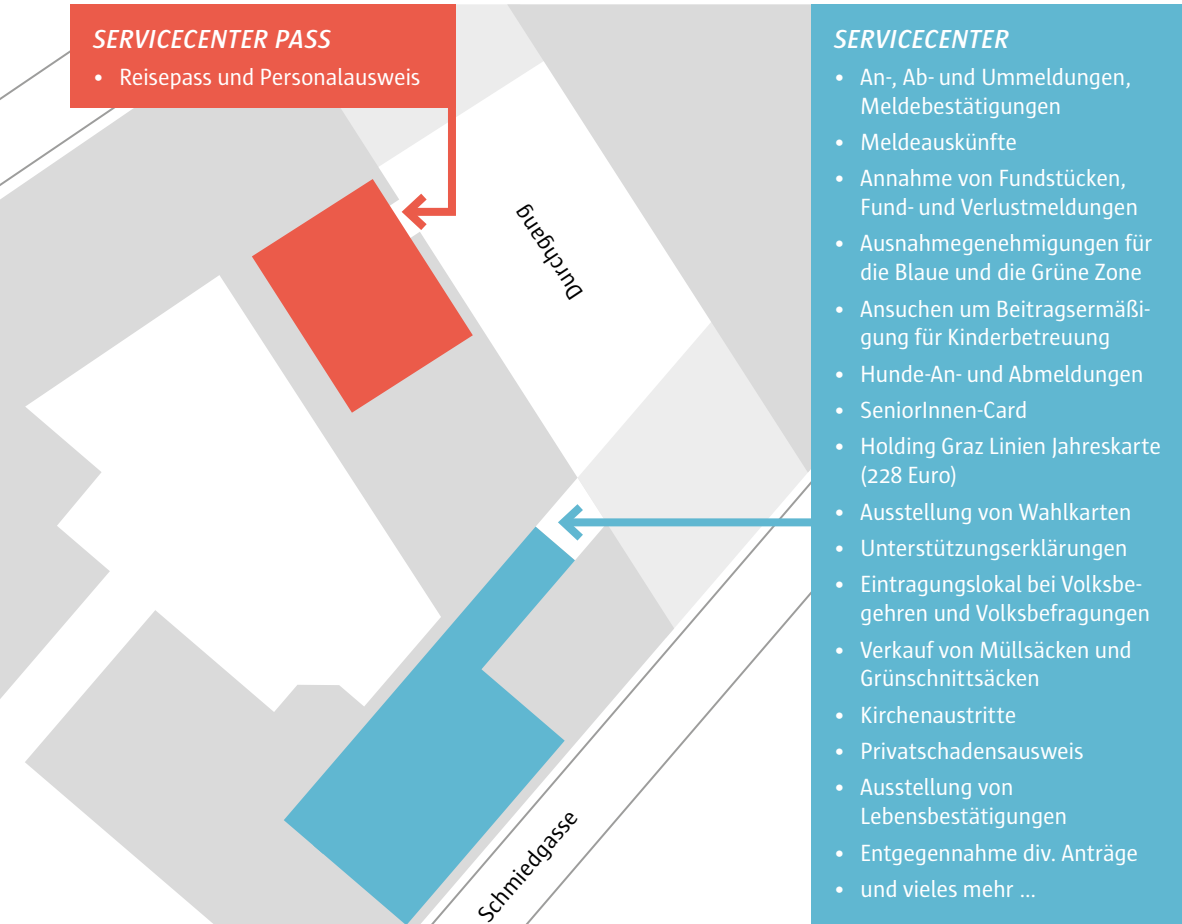
Alle anderen Dienste gibt's in den neuen Räumen mit Eingang Amtshaus, so Peter Krusic.

SERVICECENTER

ÖFFNUNGSZEITEN:
Montag, Mittwoch: 7–17 Uhr
Di., Do., Fr.: 7–13

AMTSHAUS SCHMIEDGASSE 26
Tel. 0 31 6/872-5252
Fax 0 31 6/872-5259

BITTE alle SERVICESTELLEN NUTZEN!
Das ServiceCenter im Amtshaus und die Servicestelle am Hauptbahnhof haben die höchste KundInnenfrequenz – und damit auch die längsten Wartezeiten. Dabei bieten ALLE Servicestellen ALLE Dienstleistungen an (bis auf Reisepass und Personalausweis, die man nur im Amtshaus beantragen kann).



- SERVICECENTER**
- An-, Ab- und Ummeldungen, Meldebestätigungen
 - Meldeauskünfte
 - Annahme von Fundstücken, Fund- und Verlustmeldungen
 - Ausnahmegenehmigungen für die Blaue und die Grüne Zone
 - Ansuchen um Beitragsermäßigung für Kinderbetreuung
 - Hunde-An- und Abmeldungen
 - SeniorInnen-Card
 - Holding Graz Linien Jahreskarte (228 Euro)
 - Ausstellung von Wahlkarten
 - Unterstützungserklärungen
 - Eintragungslokal bei Volksbegehren und Volksbefragungen
 - Verkauf von Müllsäcken und Grünschnittsäcken
 - Kirchengastkarten
 - Privatschadensausweis
 - Ausstellung von Lebensbestätigungen
 - Entgegennahme div. Anträge
 - und vieles mehr ...

21.554

ANTRÄGE
auf Reisepass und Personalausweis wurden 2014 gestellt.

78.671

MELDE-VORGÄNGE, also An-, Ab- und Ummeldungen sowie Meldeauskünfte und Meldebestätigungen wurden im ServiceCenter und in den Servicestellen bearbeitet.

12.652

BERECHNUNGEN
für Kinderbetreuungsanträge wurden durchgeführt.

274.237

GESCHÄFTSFÄLLE, direkte KundInnen- und Telefonkontakte wurden 2014 im ServiceCenter und den sechs Servicestellen protokolliert.

BEZAHLTE ANZEIGE



VW Fahrer haben's gut mit dem Amarok.

Denn der Amarok überzeugt durch perfekte Geländegängigkeit dank permanentem oder zuschaltbarem Allradantrieb 4MOTION bei Steigungen bis 100%. Überzeugen Sie sich am besten selbst von den Fahreigenschaften bei einer Probefahrt bei Ihrem VW Betrieb. **Der Amarok bringt Sie überall hin.**

1) Bei Kauf eines Amarok von Volkswagen Nutzfahrzeuges erhalten Sie EUR 1.500,- Unternehmerbonus. Erhältlich für Unternehmer mit gültiger UID-Nummer bei Kauf und Anmeldung bis 31.12.2015 bzw. solange der Vorrat reicht. 2) Bonus bei Porsche Bank Finanzierung, Mindestlaufzeit 36 Monate, Mindest-Nettokredit 50 % vom Kaufpreis. Gültig für Unternehmerkunden bis 30.11.2015 (Datum Kaufvertrag und Finanzierungsantrag). Nicht gültig für Sonderkalkulationen für Flottenkunden. Boni sind inkl. MwSt. und NoVA und werden vom unverb. empf. Listenpreis abgezogen. Nähere Infos bei teilnehmenden VW Betrieben. Symbolfoto. Verbrauch: 6,8 – 8,5 l/100 km, CO₂-Emission: 179 – 224 g/km.



Nutzfahrzeuge

Wir sind eine Netzwerkdrehscheibe für Gründer



Gut beraten. Sabine Schwaiger, verantwortlich für das Gründungs paket der Stadt Graz.

© STADT GRAZ/FISCHER

Wie werden Gründer von der Stadt Graz unterstützt?

Wir begleiten Jungunternehmern und Start-ups in ihren Entwicklungsjahren bestmöglich, damit sie rasch am Standort Graz wachsen können.

Mit welchen Aktivitäten?

Unser Schwerpunkt liegt auf Netzwerken. Richtige Kontakte und Austausch unter Gleichgesinnten sind enorm wichtig, um Aufträge zu lukrieren und Kooperationen einzugehen.

Wie wird das Service genutzt?

Sehr gut! Das N4 ist zu 100 Prozent ausgelastet! Seit 2007 haben rund 3.000 Personen am Club der GründerInnen teilgenommen und 335 haben sich bei unseren Netzwerkreisen weltweit vernetzt.

Starthilfe gibt's aus guten Gründen

Die Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusedwicklung unterstützt UnternehmensgründerInnen und alle, die es werden wollen, auf ihrem Weg zum Erfolg. Zum Beispiel mit dem Newcomer-Bonus.

ulrike.lessing-weihrauch@stadt.graz.at

Er ist 31 Jahre jung, ambitioniert und hat sich „getraut“. Stefan Ponsold hat mit seiner SunnyBag, einer mobilen Ladestation für Smartphones, -watches und Tablets, im Alleingang den Markt erobert. Der Siegeszug seiner Solartaschen und -rucksäcke („Wir haben pro Jahr 50 Prozent Umsatzsteigerung“) begann 2010. Mittlerweile hat der Unternehmer, der im städtischen Innovationszentrum „N4“ sein Büro hat, fünf MitarbeiterInnen und expandiert neben Europa in die USA, nach Asien und Afrika.

Bonus für Newcomer

Gerade diese jungen „Wilden“, die für ihre Ideen brennen, sind es, die die Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusedwicklung fördern will. Etwa mit dem „Newcomer-Bonus“ (Info rechts), seit Juli neu im Serviceprogramm. Dieser soll UnternehmerInnen motivieren, bei der Ausschreibung von Kreativleistungen nicht nur auf Referenzen bewährter Agenturen zu schauen, sondern verstärkt GründerInnen einzuladen, die unbefangenen an die Sache herangehen. Eine Win-win-Situation für Ponsold: „Auch wenn man den Zuschlag nicht bekommt, kann man so die Referenzliste erwei-

GRÜNDERPAKET DER STADT GRAZ

N4 INNOVATIONSZENTRUM

Optimales Umfeld für 26 GründerInnen am Nikolaiplatz 4; Voraussetzung für die Aufnahme: entsprechendes Geschäftsmodell und Finanzierungsplan

NETZWERKREISEN

Kontakte zu internationalen ProduzentInnen, LieferantInnen und KundInnen, neue Trends erkennen, Erfahrungsaustausch

MIETFÖRDERUNG

GründerInnen bekommen in den ersten drei Jahren finanzielle Unterstützung zu ihrer Nettomiete.

CLUB DER GRÜNDER/INNEN

Plattform zum Netzwerken und Erfahrungsaustausch, Tipps von erfolgreichen UnternehmerInnen; seit 2015 Unterstützung der Netzwerkveranstaltung „Start-up Spritzer“ durch die Stadt Graz.

© STADT GRAZ/FISCHER (3)



Sonnenseite. Jungunternehmer Stefan Ponsold hat mit seiner SunnyBAG den Durchbruch geschafft. Mit dem Newcomer-Bonus will er jungen Kreativen Starthilfe geben.

tern und leichter am Markt Fuß fassen.“

Gründen in Graz

Die Wirtschaftsabteilung hat sich als wichtige Drehscheibe für GründerInnen etabliert. Ein Gründerpaket (links), wie Graz es seit 2007 hat, gibt es nur in wenigen Städten. Ziel ist es, „Neulinge“ bei Standortsuche, Finanzierung, Vertrieb und Vernetzung bestmöglich zu unterstützen und damit Arbeitsplätze zu schaffen. Gefördert werden vor allem innovative

Ideen in den Bereichen Human- und Biotechnologie, Energie- und Umwelttechnik, Mobilität und Kreativwirtschaft. Stefan Ponsold ist einer von rund 1.000 GründerInnen pro Jahr, die es geschafft haben. Seine Tipps: die Wirtschaftlichkeitsrechnung eher pessimistisch ansetzen, mit kleinen Schritten Richtung Vision gehen und das große Angebot für GründerInnen in der Stadt nutzen.

wirtschaft.graz.at/gruenden

Sie gründen am 1. Oktober ihr Unternehmen (Sitz im N4, Nikolaiplatz):



„Die Vernetzungsmöglichkeiten im N4 sind wichtig.“ Renate Pentschner, PR und Text



„Ich bin sehr dankbar für Kontakte und Hilfestellung.“ Tanja Jost, Unternehmensberatung

996

NEUGRÜNDUNGEN
gab es im Jahr 2014, das ist ca. ein Drittel der Stmk. – vorrangig Gewerbliche Dienstleister, Unternehmensberatung, Werbung & Marktkommunikation.

81

PROZENT
aller Gründungen waren 2014 Einzelfirmen, Tendenz steigend (1993 waren es noch 66,8 %).

39,4

JAHRE
betrug 2014 das Durchschnittsalter der GründerInnen. Rund zwei Drittel waren Frauen.

NEWCOMER-BONUS

FÜR KREATIVE START-UPS

Unternehmen, die Kreativaufträge bei Wettbewerben vergeben, bekommen Präsentationshonorare von bis zu 2.000 Euro rückerstattet – sofern Sie kreative Start-ups aus Graz zum Wettbewerb einladen. Die Gründung darf nicht länger als 24 Monate zurückliegen.

HILFREICHE LINKS FÜR GRÜNDERINNEN



IDEE

Am Anfang steht die Idee. Jetzt heißt es diese zu konkretisieren und ein Geschäftsmodell daraus zu entwickeln.

HILFSTELLUNG DABEI GEBEN U. A.:

- Innolab: innolab.at
- Ideen Triebwerk: ideentriebwerkgraz.com
- Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusedwicklung: wirtschaft.graz.at
- Institut f. Unternehmensführung u. Entrepreneurship: unternehmensfuehrung.uni-graz.at
- Science Park: sciencepark.at

WER EINE IDEE ÜBERNEHMEN WILL:

- Follow me: followme.nachfolgen.at
- Österreichischer Franchise-Verband: franchise.at



GESCHÄFTSMODELL

Die Idee ist ausgereift – nun geht es um die Realisierung! Von der Finanzierung bis zur Gründung gibt es einiges zu beachten.

ERSTBERATUNG:

- Gründungsservice d. Wirtschaftskammer: gruenderservice.at

BUSINESSPLAN, FINANZIERUNG & FÖRDERUNG:

- i2B Businessplan: i2b.at
- Gründercenter Stmk. Sparkasse: gruender.at
- AWS: aws.at
- SFG: sfg.at
- FFG: ffg.at/startups
- Mietförderung: wirtschaft.graz.at

BEI DER GRÜNDUNG:

- Referat für Gewerbeverfahren: graz.at
- Firmenbucheintrag/-name: justiz.gv.at/firmenbuch
- Sozialversicherung SVA: svagw.at
- Finanzamt: bmf.gv.at



UMSETZUNG

Jetzt geht's richtig los! Bürosuche, Kontakte knüpfen, der erste Mitarbeiter und vieles mehr.

NETZWERKPLATTFORMEN:

- Club der GründerInnen: wirtschaft.graz.at
- Start-up Spritzer: ideentriebwerkgraz.com
- WKO AmPuls: wko.at/stmk/ampuls • Junge Wirtschaft: jungewirtschaft.at • Gründerland: gruenderland.st

CLUSTERORGANISATIONEN:

- Human Technology Styria: humantechnologie.at
- ACstyria Autocluster: acstyria.com • Eco World Styria: eco.at • Creative Industries Styria: cis.at

STANDORT: GEFÖRDERTE ZENTREN:

- N4 Innovationszentrum Graz: n-4.at • Science Park: sciencepark.at
- GESCHÄFTSFLÄCHEN:** • freielokale-graz.at • standortservice.at

MITARBEITER:

- AMS: ams.at • GKK: stgkk.at



EXPANSION

Das Unternehmen wächst – vielleicht auch über die Grenzen hinaus. Hilfestellung dabei geben:

- ICS Internationalisierungs-Center Steiermark: ic-steiermark.at
- WKO Go international: go-international.at
- AWO Außenhandelsstellen: wko.at

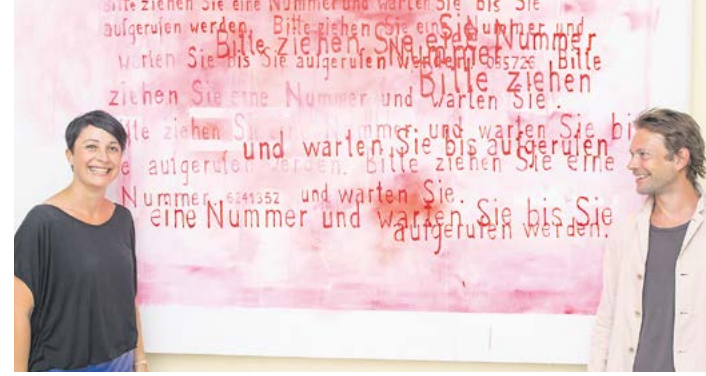
In Graz gibt es viele Akteure, die GründerInnen Hilfestellung bieten. Die zentrale Anlaufstelle ist das Gründungsservice der Wirtschaftskammer: gruenderservice.at.

Alle Links und eine kurze Beschreibung der angeführten Einrichtungen finden Sie auf wirtschaft.graz.at/gruenden.



Ritter-Schlag

Sein oder Nichtsein – das war keine Frage, als sich Bürgermeister Siegfried Nagl mit seinem finnischen Amtskollegen Timo Kenakkala einen Ritterhelm teilte. Exponate aus dem steirischen Zeughaus werden im kommenden Jahr nämlich in Hämeenlinna gezeigt.



Sprachkunst. Bgm.-Stv. Martina Schröck mit Künstler Clemens Luser.

EinBildung als Dauergast

Im Vorjahr hat Künstler Clemens Luser für die Ausstellung „EinBildung“ direkt im Sozialamt ein Werk erarbeitet: „Bitte ziehen Sie eine Nummer und warten Sie, bis Sie aufgerufen werden“, ist darauf zu lesen. Das Bild überlässt er nun als Dauerleihgabe der Galerie im Sozialamt, wo es im ersten Stock des Amtshauses, Schmiedgasse 26, zu besichtigen ist.

Engel mit Wau-Effekt

Sie sind wahre Freunde auf vier Pfoten und dank ihrer intensiven Ausbildung auch Lebensretter: jene 12 Diabetikerwarnhunde, die kürzlich ihren Familien übergeben wurden. Aus diesem Grund lud Gesundheitsstadträtin Lisa Rucker die Neo-Frauchen und -Herrchen sowie das Team des AnimalTrainingCenters, unter dessen Federführung die Ausbildung der Hunde läuft, ins Rathaus: „Danke für das tolle Engagement aller Beteiligten.“



Teamwork. Stadträtin Lisa Rucker (r.) und Anna Oblasser-Mirtl vom Animal-TrainingCenter mit Hündin Desirée.



Martina Schröck
Bürgermeister-Stellvertreterin
der Stadt Graz

Brücken, die verbinden

Graz hat mehr als 500 Brücken und Stege, die Menschen zusammenbringen. 18 davon verbinden das rechte mit dem linken Murufer. Eine weitere steht Anfang September am Mariahilferplatz. Die „rote Herzensbrücke“ ist Symbol von „sozial verbindet“. Eine Initiative, die darauf aufmerksam macht, dass Friede auch immer „sozialer Friede“ ist und, dass wir alle das Gemeinsame vor das Trennende stellen sollten, damit unsere Gesellschaft dem ständig wachsenden Druck auch Stand hält. Jene, die wenig haben, denen es nicht gut geht, die krank sind oder Pflege brauchen, dürfen nicht unter die Räder kommen. Ehrenamtliche und MitarbeiterInnen von zig Organisationen und Vereinen realisieren tagtäglich soziale Leistungen. Sie sind sozusagen die Pfeiler, die die Brücke erst tragfähig machen. Danke für Ihren Einsatz für Menschen.

Buch + Bad = Sommerhit

Die Aktion „LABUKA – lesen im Schwimmbad“ der Stadtbibliothek schlug ein wie eine bunte Wasserbombe.

Was macht einen richtig unvergesslichen Sommer aus? Jede Menge Spaß im Freibad, für die, die nicht in die Ferne schweiften. Mit noch dazu perfektem Wetter landete Labuka, die Kinderschiff der Stadtbibliothek des Grazer Kulturamtes, auch heuer wieder einen Volltreffer: Unter dem Motto „Lesen im Bad“ wurden in der Auster, im Augarten- und im Margaretenbad besonders spannende und interessante Bücher vorgestellt. Bildungsstadtrat

Kurt Hohensinner schaute persönlich vorbei und war vom Interesse der Kinder angetan: „Ich freue mich, dass es uns auch in diesem Jahr gelungen ist, diese tolle Aktion auf die Beine zu stellen. Ein wenig Abwechslung im Schwimmbad kann nie schaden, und wenn man dabei vielleicht noch auf den Geschmack kommt, mehr zu lesen, umso besser.“

stadtbibliothek.graz.at



Lesespaß. Stadtrat Kurt Hohensinner (r.) machte gute Figur als Vorleser. Die Kinder in den Bädern waren jedenfalls begeistert.



Kein Pflanz. Stadtrat Gerhard Rüschi (3. v. l.), Andrea Keimel, Leiterin der Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung und Karl Obnau, Sprecher der Grazer Bauern, zu Gast bei Stefan Wallner (r.) im Gartenbaubetrieb.

Es grünt so grün im Gartenbau

Die Landwirtschaftsbetriebe der Stadt Graz sind wichtiger Wirtschaftsfaktor und Nahversorger.

Mehr als 350 Landwirtschaftsbetriebe machen Graz zur größten Bauerngemeinde in der Steiermark und sind als Nahversorger ein wichtiger Faktor der städtischen Wirtschaft. Aus diesem Grund besuchte der zuständige Stadtrat Gerhard Rüschi dieser Tage gemeinsam mit der Leiterin der Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung, Andrea Keimel, und Vertretern des Landwirtschaftsbeirats drei Grazer Garten- und Gemüsebaubetriebe. Die Tour führte zu den Familienbetrieben von Markus Kollmann, Gartenbau Wallner und der Kräuter-Gärtnerei Krobath, die außer mit Grazer Krauthäuptel, Paradeisern, Schnittblumen oder Kräutern vor allem mit Fach-

wissen über den Einsatz von Nützlingen und der schonenden Bewirtschaftung ihrer Flächen aufwarten konnten. „Wir suchen so den Kontakt zu den Grazer LandwirtInnen und bekommen einen Einblick in deren Tätigkeit, erfahren aber auch, was ihre Anliegen sind“, so Rüschi.

wirtschaft.graz.at



Spende. Sturm-GM Gerhard Goldbrich übergab Bgm. Nagl den Scheck.

Charity-Kick

Es war ein emotionales Spiel, das in der UPC Arena über die Bühne ging: SK Sturm Graz traf Ende Juli auf Besiktas Istanbul und siegte 2:0. Ein Teil aus dem Ticketverkauf-Erlös wurde den Opfern der Amokfahrt gespendet. Sturm-General Manager Gerhard Goldbrich übergab Bürgermeister Siegfried Nagl einen Scheck in der Höhe von 13.000 Euro. „Ich bedanke mich bei beiden Vereinen, die bewiesen haben, dass sie ihr Herz am richtigen Fleck tragen.“

© SPECIAL OLYMPICS/GEPA (10)



Andrea Edegger
Bowling
Silber im Teambewerb, Einzel (5.), Doppel (7.)

Sie trug mit ihrer Erfahrung entscheidend dazu bei, dass das Team die Silbermedaille gewann.



Barbara Sablatnig
Bowling
Silber im Teambewerb, Einzel (8.), Doppel (7.)

Sie spielte in allen Bewerben sehr konstant und war vor allem im Teambewerb eine wichtige Stütze.



Wolfgang Pflingstl
Bowling
Bronzemedaille im Einzel

Er begann erst vor vier Jahren mit dem Bowling-Sport, hat sich enorm entwickelt und ist dadurch sehr gereift.



Matthias Schwarz
Bowling
7. Platz Einzel, 7. Platz Unified-Doppel

Die Spiele machten einen Riesenspaß, obwohl er als Österreichs stärkster Bowler nicht ganz auf Touren kam.



Karin Schöfmann
Bowling
4. Platz Unified-Doppel

Schrammte mit ihrer Partnerin Romana Ortmann (OÖ) im Doppel nur knapp an der Bronzemedaille vorbei.



Gerhard Linek
Bowling
7. Platz Unified-Doppel

Weil andere Teams zum Teil ehemalige Profi-Bowler einsetzten, war das Unified-Doppel etwas benachteiligt.



Markus „Manni“ Pretterhofer
Fußball (11-a-side)
Silber

Er war der schnelle Rechtsaußen, der „Sunnyboy“, der sich perfekt ins Spielkonzept einfügte.



Thomas Gruber
Fußball (11-a-side)
Silber

Als großer Innenverteidiger „Turm“ in der Abwehr, toller Partner für Manni und wertvoll fürs taktische Konzept.



SPECIAL OLYMPICS
WORLD WINTER GAMES
AUSTRIA 2017
Graz | Schladming | Styria



Starker Auftritt. Alexander Radin mit Arnold Schwarzenegger in LA.

Mögen die Spiele kommen

Die Grazer Special-Olympics-AthletInnen kehrten mit Silber- und Bronzemedailen und großartigen Leistungen von den World Summer Games in Los Angeles zurück.

Als Präsident Hermann Kröll und die österreichische Delegation – mit Stadtrat Kurt Hohensinner – bei der Schlussfeier der Special Olympics Summer Games in Los Angeles die offizielle Flagge übernahmen, wurde auch das symbolische Zeichen gesetzt: Die Steiermark ist in eineinhalb Jahren Austragungsort der nächsten

World Games (14. bis 25. März 2017 in Graz, Schladming und Ramsau). Doch schon davor setzten die Österreicher Akzente in der Millionenmetropole. Beim Kick-off, bei dem die Winterspiele 2017 präsentiert wurden, versicherte Arnold Schwarzenegger, dass er eine wesentliche Rolle als Botschafter der Spiele einnehmen

wolle. Und sportlich glänzten unsere Athleten mit beeindruckenden Leistungen und zahlreichen Medailen: 69 Stück (18 Gold, 21 Silber, 30 Bronze) nahmen die heimischen Sportler und Unified-Partner mit nach Hause.

Auch die achtköpfige Grazer Abordnung von Mosaik (Bowling) und der Lebenshilfe GUV

(Fußball) freute sich über schöne Erfolge. „Wir haben uns perfekt auf das Großereignis vorbereitet, mehr hätten wir nicht machen können. Reise- und Organisationsstress haben unsere Athleten zum Glück nicht beeinflusst, sie genossen die Zeit in Los Angeles“, meinte Thomas Kepplinger (Mosaik), Coach des Bowling-Teams. Gemeinsam mit dem Vorarlberger Fußballtrainer Konrad Berchtold zog er ein Resümee über die Grazer Sportler und deren Leistungen

in Los Angeles (siehe Porträts oben).

HILFE GESUCHT

MIT HERZ & SEELE DABEI
Volunteers, die bei den Pre-games 2016 oder den Special Olympics Wintergames 2017 freiwillig mithelfen wollen, sind herzlich willkommen, sich anzumelden.

volunteers@austria2017.org
oder austria2017.org



Zeichen. Übergabe der Special-Olympics-Flagge an Graz, Schladming und Ramsau: Stadtrat Kurt Hohensinner, Jürgen Winter und Hermann Kröll (v. r.).

© STADT GRAZ/FISCHER



Ein Gewinn

Rund 400 Jugendliche haben sich beim „Meet your job – der Lehrlingsinfotag in Graz“ informiert. „Der volle Hit“, freut sich Bgm.-Stv. Martina Schröck (l.). Karin Kager und Jan Berger profitierten doppelt: viele Infos zu Lehrstellen und einen Preis beim Gewinnspiel, der ihnen von Schröck persönlich überreicht wurde.

Herzensbrücke

Zum zweiten Mal wurde eine ganz besondere Brücke geschlagen – sozial verbindend und barrierefrei.

Noch bis 11. September ist die barrierefreie Herzensbrücke am Mariahilferplatz Treffpunkt für Begegnungen. Bereits 2014 führte die vom Sozialamt und der zuständigen Stadträtin, Bgm.-Stv. Martina Schröck, initiierte Kampagne Menschen unter dem Titel

„sozial verbindet“ zusammen. Heuer stehen 16 Vereine und Organisationen im Rampenlicht, die einen Beitrag zu einem sozialen Graz leisten und vom städtischen Sozialamt unterstützt werden.

graz.at/sozialverbindet

© STEPHAN FRIESINGER



Verbindung. Knallig rot und verbindend. Diesmal befindet sich die Herzensbrücke am Mariahilferplatz.

© STADT GRAZ/FISCHER



Heiß auf Eis

Die Eishalle Liebenau befindet sich mitten im Umbau. Der erste Teil der „neuen Eiszeit“ wurde dieser Tage von Sportstadtrat Kurt Hohensinner (l.) gemeinsam mit Messe-Vorstand Armin Egger (3. v. l.) und Bernd Vollmann, 99ers-GF, eröffnet. Den Segen spendete Stadtpfarrprobst Christian Leibnitz (2. v. l.).

Graz eng verbunden

Schlagerstar Monika Martin liebt ihr Graz. Deshalb bildet ihre Heimatstadt auch die Kulisse ihres neuen Films.

© TELAMO MUSIK & UNTERHALTUNG GMBH



Im Gespräch. Monika Martin plaudert in ihrem Film auch mit Bürgermeister Siegfried Nagl über Graz.

Aktuell ertönt ihr 20. Album. Seit dem Jahr 2000 ist die promovierte Kunsthistorikerin die erfolgreichste Solistin ihres Genres nach Verkaufszahlen. In Deutschland zählt die Grazerin neben Andrea Berg und Helene Fischer zu den Top-Schlagernsän-

gerinnen. Kein Zweifel, Monika Martin ist ein Superstar und ihrer Heimatstadt eng verbunden. Deshalb wählte sie Graz auch als Kulisse für einen Film, der soeben gedreht wurde.

monika-martin.at

BEZAHLTE ANZEIGE

RUFHILFE - SICHERHEIT AUF KNOPFDRAHT
DAS RUFHILFETELEFON - IHR DIREKTER DRAHT ZUM ROTEN KREUZ



Nutzen Sie unsere kostenlose Service-Hotline!
☎ 0800 222 144 | Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ
STEIERMARK

Aus Liebe zum Menschen.

RUFHILFE | WWW.ST.ROTESKREUZ.AT

AMTLICHE TERMINE



BEZIRKSRATSSITZUNGEN
7. SEPTEMBER, GÖSTING

Servicestelle Bahnhofgürtel
85, 18 Uhr

8. SEPT., INNERE STADT

Rathaus, Zimmer 313, 19 Uhr

10. SEPTEMBER, ANDRITZ

Servicestelle Andritzer Reich-
straße 38, 18.30 Uhr

10. SEPTEMBER, GEIDORF

Servicestelle Stiftingtalstraße
3, 1. Stock, 18.30 Uhr

14. SEPTEMBER, GRIES

Servicestelle Bahnhofgürtel
85, 18.30 Uhr

16. SEPTEMBER, RIES

Servicestelle Stiftingtalstraße
3, 1. Stock, 19 Uhr

16. SEPTEMBER, JAKOMINI

BORG Monsbergergasse 16,
19 Uhr

17. SEPT., EGGENBERG

GH Baiernbrunnen, Baiern-
straße 102, 19.30 Uhr

21. SEPTEMBER, LEND

Greenbox-Mitte, Bahnhofgür-
tel 63, 18.30 Uhr

22. SEPTEMBER, ST. PETER

Nachbarschaftszentrum, St.-
Peter-Hauptstr. 85, 19.30 Uhr

22. SEPT., ST. LEONHARD

Servicestelle Stiftingtalstraße
3, 1. Stock, 18.30 Uhr

28. SEPT., MARIATROST

Café Haas, Mariatroster Stra-
ße 190, 19 Uhr

29. SEP., PUNTIGAM

SSt Kärntner Str. 411, 19 Uhr

30. SEPT., WETZELSDORF

Servicestelle Kärntner Straße
411, 18 Uhr

1. OKTOBER, STRASSGANG

Servicestelle Kärntner Straße
411, 18.30 Uhr

ERRATUM

NICHT EINSTIMMIG

In der August-BIG war unter „Griesplatz neu“ zu lesen, dass der Beschluss für das Budget zum BürgerInnenbeteiligungskonzept einstimmig gefasst wurde. Tatsächlich haben aber die Grünen dagegen gestimmt.

STADTSENAT

Beschlüsse vom 28. August (Auszug)



Der Stadtsenat ist für alle Angelegenheiten zuständig, die ihm durch Gesetze oder das Statut der Landeshauptstadt Graz übertragen sind, sowie für alle Angelegenheiten des eigenen Wirkungsbereichs, für die kein anderes Organ der Stadt zuständig ist.

KINDER IM FOKUS

Basisförderungen für die Freie Waldorfschule Graz, die Schule im Pfeifferhof Knallerbse und den Kinderbetreuungsverein OK sowie Unterstützung für den Bau eines barrierefreien Zugangs im Garten der Karl-Schubert-Schule und eine Förderung für das Caritas-Chorprojekt „Superar“ wurden vom Stadtsenat einstimmig beschlossen. Gesamtvolumen: 47.700 Euro. Des Weiteren für das abgelaufene Betreuungsjahr 2014/2015 freigegebene Förderungen zum Betrieb privater Kinderkrippen und -Horte: 274.680 Euro.

AUS ALT MACH NEU

Umfassende Sanierungen von städtischen Wohnhäusern in der Schmiedgasse sowie am Kaiser-Franz-Josef-Kai sind vonnöten. Da diese Sanierungen unter höchstmöglicher Inanspruchnahme der Wohnbauförderungsmittel des Landes Steiermark erfolgen sol-

len, wurde beim Land Steiermark um Förderung angesucht. Dieses gewährt nun zwei Darlehen in Gesamthöhe von 534.144 Euro.

VIELE WEGE FÜHREN ...

... nach Reininghaus. Für die Entwicklung und die Erreichbarkeit des Reininghausareals muss auch die Straßeninfrastruktur in der Umgebung neu geplant und strukturiert werden. Die Aufträge für detaillierte Straßenplanungen für die Wetzelsdorfer Straße, die Alte Poststraße Süd, die Südbahnstraße Nord sowie die Brauhausstraße wurden nun erteilt.

DACH ÜBER DEM TURM

Joanneum Research betreibt am Roseggerweg 31 (Hilmswarte und Turmwärterhaus) eine Forschungsstation. Das Turmwärterhaus wird derzeit nicht genutzt und soll als denkmalgeschütztes Objekt gesichert werden. Die

Stadt subventioniert Substanzerhaltungsmaßnahmen einmalig in Höhe von 10.000 Euro. Der Betrag dient zur Sicherung des Daches.

ANTRÄGE 33

Angenommen	33
davon einstimmig	32

SUMMEN

Veranstaltungen & Kongresse	€ 35.500
Soziales	€ 422.000
Gesundheit	€ 13.000
Kultur & Wissenschaft	€ 5.700
Bildung & Integration	€ 322.400
Vereinsförderung & Projekte	€ 28.200
Finanzen	€ 534.144
Stadtplanung	€ 367.000

graz.at/stadtsenat

© WINDISCH



Das blühende Leben hält in vielen Vorgärten wieder Einzug. Die Stadt fördert nämlich unter dem Motto „Asphalt raus, Grün rein.“

Mit Prämie auf dem Weg zum „Vorgarten Eden“

100 Euro Prämie pro m² entsiegelter Vorgärten sollen der Altstadt-schutzzone zu neuer Blütezeit verhelfen.

Wo Mitte des 19. Jahrhunderts in Gründerzeitvierteln Blumen, Stauden, Bäumchen und Schmiedeeisen-Zäune für Flair sorgten, sind vielfach illegal asphaltierte Autoabstellplätze entstanden. Eine städtische Initiative will Vorgärten in der Altstadt-schutzzone zu einer neuen Blütezeit verhelfen: Eine Prämie von 100 Euro für jeden Quadratmeter entsiegelter Fläche in den Vorgärten der Schutzzone soll die GrazerInnen ermutigen, ihren Beitrag zu einer lebenswerteren Stadt zu leisten. Bepflanzte Vorgärten sehen nicht nur hübsch aus, sondern verbessern auch Mikroklima und Lebensqualität. Die Stadt mit den Abteilungen Stadtbau-direktion, Grünraum und Gewässer sowie Stadtplanungsamt hat mit dem Naturschutzbund Steiermark einen Folder aufgelegt, wie man Vorgärten anlegt und gestaltet. Interessierte werden auch gerne beraten!

FEST & FOLDER



VORGARTENFEST: 17. 9., 17 Uhr, Ortweinplatz

Vorstellung des Vorgartenfolders, Infos von Prof. Dr. Johannes Gepp (Naturschutzbund), Spaziergänge zu Vorgärten, kleines Buffet. Die Stadt Graz stellt Gratis-Pflanzen für Vorgärten zur Verfügung. Die Broschüre gibt es kostenlos in allen städtischen Servicestellen.

Tel.: 0316 872-4032, graz.at/gruenraum

HIGHLIGHTS IM SEPTEMBER

AB 6. SEP.

STADTPARKKONZERTE ERKLINGEN

6., 13. und 27. September, ab jeweils 15 Uhr: freier Eintritt zu den Konzerten beim Pavillon.

11. – 13. SEP.

HERBSTFEST AM LENDPLATZ

Drei-Tages-Fest: Bei freiem Eintritt stehen Tanz, Musik und Kulinarik am Programm. clublend.at

18. – 20. SEP.

© GRAZ TOURISMUS/WIESENHOFER



AUFSTEIRERN

Stadt-Land: Pracht der Tracht (18. 9.), VolXmusik (19. 9.) und Aufsteirern (20. 9. ab 10 Uhr) sorgen für Gaudi. aufsteirern.at

22. SEP.

AUTOFREIER TAG & MOBILITÄTSFEST

Ab 10 Uhr, plus „Tour de Graz“ für RadlerInnen und SkaterInnen (Abstecher auf die Autobahn). Start: 17 Uhr, Hauptplatz, graz.at/autofreiertag

26. SEP.

GASSENSCHAUN

Schmiedgasse und Stubenberggasse feiern am neuen Pflaster von 11 bis 17 Uhr mit Stelzengehern, einem Tischzauberer und Live-Musik.

AB 25. SEP.

STEIRISCHER HERBST

Back to the future lautet das heurige Motto des Kunst- und Kulturfestivals, das auch in Graz Station macht. 2015.steirischerherbst.at

BIG

NEWS AUS MEINER STADT

Lokale Geschichten, Serviceleistungen und Informationen direkt aus dem Rathaus jeden ersten Samstag im Monat gratis vor Ihrer Tür.

www.graz.at/big

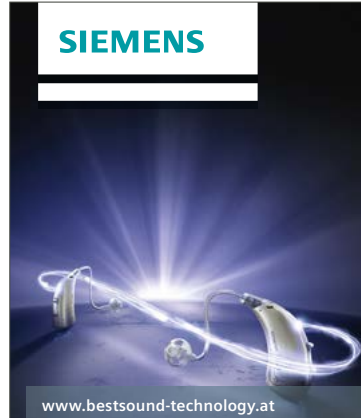
STADT
GRAZ

achtzigzehn / Foto: Lupi Spuma

Service & Termine

big@stadt.graz.at

BEZAHLTE ANZEIGE



SIEMENS

www.bestsound-technology.at

Siemens Hörgeräte
250 Testhörer
gesucht!

Melden Sie sich jetzt an.

Nehmen Sie teil am großen **Siemens Hörgeräte-Praxistest** Sie möchten die Forschung unterstützen, Hörgeräte für Menschen mit Hörminderung noch besser zu machen? Dann werden Sie Testhörer. Dabei haben Sie die Möglichkeit, Ihr Gehör testen zu lassen und das Siemens Hörgerät Carat binax Probe zu tragen – kostenfrei und unverbindlich.

Erleben Sie eine neue Welt der **Hörqualität mit binax** Das Hören mit beiden Ohren – binaurales Hören genannt – hilft uns, Klangquellen zu lokalisieren und Sprache in schwierigen Situationen leichter zu verstehen. Dies ist insbesondere in lauten und herausfordernden Hörsituationen wie bei einer Unterhaltung im Auto hilfreich.

Gezieltes Hören Innovative Funktionen von modernen Siemens Hörgeräten wie Carat binax wurden speziell hierfür entwickelt – zum Beispiel SpeechFocus 360. In Situationen, in denen sich der Hörgeräteträger nicht zu seinem Gesprächspartner umdrehen kann, richtet sich SpeechFocus 360 automatisch auf den Gesprächspartner aus.

BestSound Technology
Life sounds brilliant.

hörwelt
das Leben besser verstehen

hörwelt Graz
Radetzkystraße 10
8010 Graz
Telefon 0316 833 933
Mo-Fr 08:00 – 17:00 Uhr
Aktionszeitraum: 01.10. - 01.12.2015

© BIGSHOT/CHRISTIAN JUNGWIRTH



Aktiv. Von kostenlosen PC-Kursen bis zu Schwimmen und Turnen: viele städtische Angebote für Grazer SeniorInnen.

Herz & Hirn: Tipps für ältere Semester

Computer- sowie Turn- und Schwimmkurse und neues SeniorInnenhandbuch: Diese Angebote halten jung.

Ältere Menschen, die unsicher im Umgang mit Computer und Internet sind, werden dank eines Angebotes des Kulturamtes rasch PC-fit. Kostenlose Beratungen gibt es am 14. 9. in der Stadtbibliothek Graz Süd sowie am 21. September in Graz Nord. Computer stehen zur Verfügung, Tablet und Laptop können mitgebracht werden (W-LAN vorhanden). Körperliche Fitness ist hingegen mit eigenen Turneinheiten in der Hauptschule Ferdinandeum sowie Schwimmereinheiten im Bad zur Sonne für SeniorInnen ab 55 Jahren angesagt. Zudem ganz druckfrisch: das neue SeniorInnenhandbuch, das auf 216 Seiten Informationen, Adressen, Telefonnummern und Tipps parat hat.

TIPPS

SENIOR/INNEN-INTERNET
Am 14. 9. in der Stadtbibliothek Süd (Lauzilg. 21) und am 21. 9. in Graz Nord (Theodor-Körner-Str. 59), von 9 bis 12 Uhr. Anmeldung: 0316 872-79 70 (Graz Süd) bzw. -79 90 (Graz Nord) und www.stadtbibliothek.graz.at

SCHWIMMEN & TURNEN
Turnen: ab 18. 9., Mo. u. Di. 17-18 Uhr, HS Ferdinandeum, Sackstraße 10; Schwimmen: Mo. und Fr., Bad zur Sonne. Berechtigungsscheine: SeniorInnenreferat, Stigerg. 2

HANDBUCH
SeniorInnenreferat, Stiger-gasse 2/3, bei Servicestellen und auf graz.at/SeniorInnen

BEZAHLTE ANZEIGE

**BESTATTUNG
WOLF**

**24h
täglich**

Tel.: +43 316 / 26 66 66

office@bestattung-wolf.com
www.bestattung-wolf.com

GRAZ-ZENTRALFRIEDHOF • GRAZ-ST. PETER • KALSDORF
FELDKIRCHEN • DEUTSCHLANDSBERG • STAINZ • BAD GAMS
FRAUENTAL • SEIERSBERG-PIRKA • ST. STEFAN OB STAINZ UND
TOBELBAD • LIEBOCH • VASOLDSBERG • LEOBEN

Frauen & Geld

Die Workshopreihe „Frauen & Geld“ findet am 16. September um 17 Uhr im Mediacenter im Rathaus ihre Fortsetzung. Thema: „Alleinerzieherinnen – zwischen Emanzipation und prekären Arbeitsverhältnissen“. Heide Cortolezis (nowa) und Veronika Kronberger (GPA-djp) stehen Rede und Antwort. Anmeldung: 0316 872-46 71.

frauen.graz.at

Freie Fahrt I

SchülerInnen und Lehrlinge fahren schon um 19,60 Euro pro Schuljahr vom Wohn- zum Ausbildungsort. Antrag downloaden, von der Ausbildungsstelle bestätigen lassen und mit Foto im Mobilitäts- und Vertriebscenter in der Jakoministraße 1 abgeben.

holding-graz.at/linien

Freie Fahrt II

Mit Schulbeginn am 14. September verkehren alle Straßenbahnlinien wieder auf ihren Strecken, ebenso die Buslinien der Holding Graz Linien. Ausgenommen sind die Busse 34 und N8, die wegen des Südgürtelbaus zwischen den Haltestellen Puntigamerstraße und Hortgasse umgeleitet werden.

Freie Fahrt III

E-Fahrzeuge gratis testen? Wer dabei sein will, kommt am 25. September zwischen 9 und 18 Uhr zum ÖAMTC-Gelände Lebring in Lang. Auch elektrisch betriebene Einräder können ausprobiert werden.

emobility-graz.at

© JASMIN SCHULLER



12. SEPT.

Heißes Feuerwehrfest

Brandige Situationen erleben die BesucherInnen am 12. September, wenn die Berufsfeuerwehr am Lendplatz 15-17 zum Tag der offenen Tür lädt. Von 10 bis 18 Uhr kann man sich durch das Areal, die Feuerwache und zum Fuhrpark führen lassen. Highlight: die große Schauvorführung um 11 Uhr mit simuliertem Zimmerbrand und Personenrettung. Von

14 bis 15 Uhr gibt es eine spezielle Info-Veranstaltung für Frauen, in der sie einen Einblick in das Aufnahmeverfahren bekommen. Auch für Kinder geht's heiß her mit Kübelspritzen, Hupfburg & Co. Zudem: Infostand von Feuerpolizei und Nachrichtentechnik sowie Live-Musik.

feuerwehr.graz.at

Umwelt(s)check einlösen

Leistungskatalog, Checkliste und Einladung in einem ist der Umwelt(s)check des Umweltamtes, der als Art Hilfe zur Selbsthilfe zeigt, wie GrazerInnen selbst einen Beitrag zu einer umweltfreundlichen Stadt leisten können. Neben ganz praktischen Tipps, etwa zum Energiesparen oder zur Abfall- oder Lärmvermeidung, gibt es auch Infos, wie man zu Förderungen oder Fairtrade-Einkaufsführern kommt und wo Anlaufstellen sind. Erhältlich ist die Broschüre im Umweltamt, Schmiedgasse 21, 4. Stock, oder online zum Downloaden.

0316 872-43 02
umwelt.graz.at/umweltcheck

INFORMATION IM ÖFFENTLICHEN INTERESSE

HILFE BEI GEWALT IN DER FAMILIE

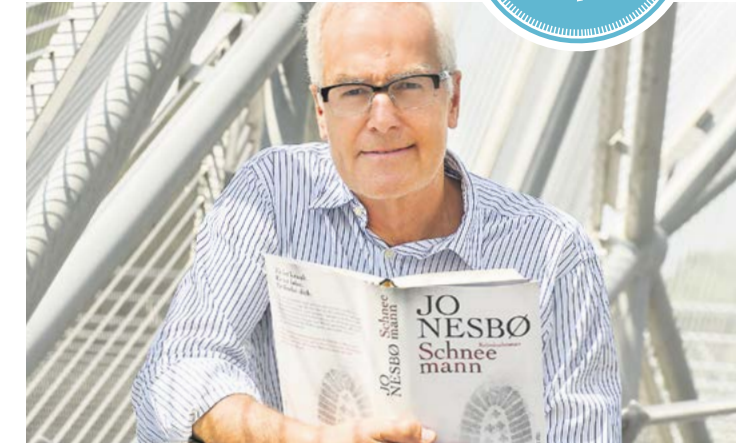
FRAUENNOTRUF
0800 222 555

GEWALTSCUTTZENTRUM
0316 77 41 99

MÄNNERBERATUNG
0316 83 14 14

IM BETT MIT ... STADTRAT RÜSCH

© STADT GRAZ/FISCHER



Jo Nesbø ist ein vielgelesener Krimiautor. Mit „Schneemann“ ist ihm ein Meisterstück gelungen.

Nach einem arbeitsreichen Tag greife ich am Abend gerne zu einem guten Kriminalroman. Wie zum Beispiel zum „Schneemann“ von Jo Nesbø. Das Buch habe ich nach einem Norwegenurlaub von meiner Tochter geschenkt bekommen. Das Schöne darin war für mich die Rückkehr zu den großartigen Städten Oslo und Bergen, die Schauplätze der Handlung sind.

Fährtsuche

Im „Schneemann“ geht es um einen Serienmörder. Bei der Suche nach dem Motiv lässt der norwegische Autor Jo Nesbø seinen Kommissar Harry Hole, einen trockenen Alkoholiker, durch ein Labyrinth aus Verdächtigungen und falschen Fährten irren. Darin liegt auch die besondere Stärke des Romans: Nesbø versteht es auf grandiose Art und

Weise, falsche Spuren zu legen und den Leser zu täuschen. Das wahre Motiv und den wirklichen Täter – den „Schneemann“ – erkennt man erst ganz am Ende. Garant für höchste Spannung und Überraschungseffekte!

Schlafräuber

Das Buch hat für mich alles, was einen guten Krimi ausmacht: Man muss das Motiv nachempfinden können, es muss in der Seele des Menschen enthalten sein. Und es darf zwischendurch ruhig „härter“ zugehen, sodass einem der kalte Schauer über den Rücken läuft. Mich hat der „Schneemann“ von der ersten bis zur letzten Zeile gefesselt. Ein Manko sehe ich allerdings in der Lektüre: Es besteht die Gefahr, dass sie einem den Schlaf raubt, weil man sie nicht aus der Hand legen kann.

SCHNEEMANN

★ BIG BONUS ★

JO NESBØ
Schneemann

NACHLESE

Das Buch „Schneemann“ des norwegischen Autors Jo Nesbø kann in der Stadtbibliothek entlehnt werden. BIG-LeserInnen haben die Chance auf ein Gratis-Exemplar: E-Mail mit dem Kennwort „Schneemann“ bis 21. September an big@stadt.graz.at schicken!

Mini BIG

Unser Thema heute ist:
Ab in den Weltraum!



Den Witz erzählt diesmal:
David, 9 Jahre
Hast du einen Witz? Schick ihn und ein
Lustiges Foto von dir selbst an:
big@stadt.graz.at
© KERANSENKO



Galaxie auf dem Teller



Bitte deine Eltern, ob sie mit dir Faschiertes einkaufen. Teile die Masse auf drei Schüsseln auf. In jede Schüssel tropfst du etwas Lebensmittelfarbe – Rot, Grün, Blau, ... Du bekommst die Lebensmittelfarbe im Supermarkt oder in Geschäften für Backbedarf.



Am besten trägst du Einweghandschuhe, damit deine Hände nicht ganz bunt werden. Nun formst du kleine bunte Bällchen daraus, die du in einer Pfanne mit heißem Öl anbrätst. Mit Lebensmittelfarbe lässt sich auch wunderbar Kartoffelpüree einfärben. Auf einem Teller kannst du dir deine ganz persönliche Galaxie zaubern.

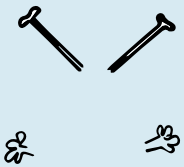
SO FUNKTIONIERT ES:

- 1 Schneide aus dem schwarzen Papier einen Kreis und schneide ihn bis zur Mitte ein. Drehe die Scheibe zum Hütchen zusammen und klebe die Enden mit Klebeband fest.
- 2 Beklebe die Klopapierrolle mit buntem Papier und schneide sie oben 2-mal ein.
- 3 Nun kannst du deine Rakete bunt gestalten. Spanne den Gummiring bei den Einschnitten ein.
- 4 Schneide die Rakete auch unten 2-mal ein und spanne den Gummiring fest.
- 5 Setze nun die Spitze auf die Rakete und klebe sie fest.
- 6 Drücke das Gummiband gegen einen Bleistift oder ein Lineal und lasse sie davonsausen! Warum bewegt sich die Rakete nach vorne?



Außerirdische zeichnen

Wer oder was ist denn das? Wie könnten diese Besucher von fernen Galaxien aussehen?



Male deine freundlichen, lustigen, vielleicht gruseligen Außerirdischen!



GUMMIZUG- RAKETE



DU BRAUCHST:

- * EINE KLOPAPIERROLLE
- * SCHWARZES TONPAPIER
- * BUNTES PAPIER
- * EIN GUMMIBAND
- * KLEBER
- * KLEBEBAND
- * SCHERE
- * BLEISTIFT
- * LINEAL



genau geschaut



Finde die 5 Unterschiede

Weltraumtag

KOMM HIN!

Greif nach den Sternen! 2. Grazer Weltraumtag

2. 10. 2015, 9–19 Uhr
JOANNEUMSVIERTEL

Frida
& Fred

mit Unterstützung von